

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“



Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259  
Postcheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 18

St. Vith, Dienstag, den 13. Februar 1962

8. Jahrgang

## Spanien will sich dem Gemeinsamen Markt assoziieren

### Madrid hat dem Ministerrat der EWG ein Verlangen um Aufnahme von Verhandlungen über die Assoziierung Spaniens übermittelt

MADRID. Das spanische Außenministerium veröffentlichte ein offizielles Kommuniqué, um anzukündigen, daß der spanische Botschafter bei der EWG dem französischen Außenminister Couve de Murville, der gegenwärtig dem EWG-Ministerrat vorsteht, einen Brief überbrachte, in dem die spanische Regierung den Wunsch zum Ausdruck bringt, Verhandlungen über den Anschluß Spaniens an den Gemeinsamen Markt anzubahnen. Dieser Anschluß soll die Form annehmen - Beitritt oder Assoziierung - die „den beiderseitigen Interessen am besten entspreche“.

Die spanische Regierung wünscht eine Assoziierung, die mit der Zeit in völlige Integration übergehen könne, nach Absolvierung der nötigen Zwischenstufen, um der spanischen Wirtschaft zu gestatten, sich den Bedingungen des Gemeinsamen Marktes anzupassen.

Die spanische Regierung unterstreicht ihren Wunsch, die wirtschaftliche Entwicklung Spaniens zu beschleunigen und hofft, daß die Erfordernisse dieser Entwicklung gebührend beachtet werden.

Die spanische Regierung weist besonders auf die Bedeutung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse hin und drückt die Zuversicht aus, daß diese Frage genügende Berücksichtigung finden wird.

Endlich betont die Note die „europäische Sendung Spaniens“. Die spanische Regierung ist überzeugt, daß „die Bande, die Spanien mit den Ländern (Süd-) Amerikas verknüpft, durch seinen Beitritt zum Gemeinsamen Markt keineswegs abgeschwächt werden, sondern im Gegenteil einen positiven Beitrag zur Lösung der europäisch-südamerikanischen Probleme leisten können.“

Spanien ist das fünfte Land - nach der Türkei, Schweden, der Schweiz und Oesterreich -, das eine Assoziierung anstrebt.

## Papst besuchte Kardinal Muench

VATIKANSTADT. Papst Johannes XXIII. hat dem an der Parkinsonschen Krankheit leidenden Kardinal Muench im internationalen Salvator-Mundi-Krankenhaus in Rom einen halbstündigen Krankenbesuch abgestattet. Der Heilige Vater, dessen Besuch in dem Krankenhaus vorher nicht angekündigt war, wurde von seinem Privatsekretär, Monsignore Loris Capovilla, begleitet.

In Kardinal Muenchs Befinden ist nach Mitteilung seines Privatsekretärs eine leichte Besserung eingetreten. Der Kardinal hatte Anfang dieser Woche in das Krankenhaus eingeliefert werden müssen, weil sich sein Zustand plötzlich verschlimmert hatte.

## Neues Konsistorium vor Ostern?

VATIKANSTADT. Papst Johannes XXIII. wird nach Angaben gut informierter Kreise aus dem Vatikan möglicherweise noch vor Ostern ein neues Konsistorium zur Kreierung neuer Kardinäle einberufen. Diesen unbestätigten Berichten zufolge wird Papst Johannes möglicherweise schon in der zweiten Märzhälfte zehn oder zwölf kirchliche Würdenträger zum Purpur erheben.

## Gedenkfeier für die Opfer von Völklingen

### Bundespräsident Lübke hielt die Trauerrede

SAARBRÜCKEN. Die ganze Bundesrepublik und besonders das Saargebiet, wo 56 Ortschaften Tote zu beklagen haben, hatten am Samstag morgen in der Zeche Luisenthal wo sich Tage vorher die Katastrophe ereignet hatte eine Trauerfeier stattgefunden. Bereits am frühen Morgen trafen die Angehörigen der Toten in der Zeche ein, wo die Särge in langer Reihe aufgestellt worden waren. Zu dieser Feier waren ausser den Angehörigen auch die Rettungsmannschaften und die Belegschaft der Zeche Luisenthal eingeladen. Auch einige der leichter Verletzten konnten an der Feier teilnehmen.

Bundespräsident Lübke hatte in der ersten Reihe der Ehrengäste Platz genommen, neben ihm Vizekanzler Erhard und Transportminister Seeböhm Dr. Roeder, Ministerpräsident der Saar usw.

Der Bundespräsident hielt die Gedächtnisrede. Nach ihm sprachen Vertreter der Gewerkschaften usw.

Die Särge wurden nach Abschluß der Feier in die verschiedenen Ortschaften verbracht, wo sie teils Sonntag, teils Montag beigesetzt wurden.



Auf seiner Rückreise von New York wurde der kongolische Erminister Adula bei einer Zwischenlandung in Genf von Journalisten belagert.

## Powers gegen sowjetischen Spion ausgetauscht

WASHINGTON. Francis Gary Powers, der Pilot der „U-2“, der in Moskau wegen Ueberfliegens und Fotografierens sowjetischen Staatsgebietes verhaftet und verurteilt worden war, ist Samstag morgen von den Sowjets auf freien Fuß gesetzt worden. Er wurde den amerikanischen Behörden in Westberlin übergeben. Gleichzeitig gab das Weiße Haus in Washington bekannt, daß der wegen Spionage zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilte Rudolf Abel von den Amerikanern in Berlin über die Grenze abgeschoben worden ist. Die Verhandlungen über den Austausch dieser Gefangenen haben bereits vor einiger Zeit begonnen.

Powers ist am Sonntag abend bei seiner Familie eingetroffen. Da man seit Samstag morgen nichts mehr von ihm gehört hatte, waren allerhand Gerüchte über sein Verbleiben aufgetaucht.

## Sowjetkommandant von US-Posten abgewiesen

### Durchfahrt nach West-Berlin verweigert. Die Briten vermittelten vergebens

BERLIN. Der Kommandant des sowjetischen Sektors Berlin, Oberst Solowjow, hat trotz des amerikanischen Einreiseverbots versucht, durch den US-Sektor in das britische Hauptquartier nach West-Berlin zu fahren, wo er auf eigenen Wunsch den stellvertretenden Kommandanten McDermott sprechen wollte. Als er gegen 10 Uhr vormittags am Ausländer- und Diplomatenübergang Friedrichstraße mit seiner Begleitung in einem Militärauto vorfuhr, wurde er von dem US-Militärpolizisten gefragt ob er Oberst Solowjow sei. Ohne zu antworten, ließ der Oberst seinen Wagen wenden und fuhr nach Ost-Berlin zurück.

Zum Jahresbeginn hatten die Amerikaner dem Sowjetkommandanten u. seinem politischen Berater die Einreise in den US-Sektor verboten. Die

Sperre soll solange gelten, bis eine befriedigende Antwort auf einen Protest gegen eine Behinderung des amerikanischen Stadtkommandanten, General Watson, und seiner Begleiter aus Karlshorst eingegangen ist. Der von den Amerikanern gegen Solowjow verhängten Einreisesperre hatten sich die Engländer und Franzosen nicht angeschlossen. Vielmehr hatte der britische Stadtkommandant Delacombe am 30. Januar in der sowjetischen Kommandantur in Karlshorst im Namen aller drei Alliierten versucht, die Bewegungsfreiheit aller vier Kommandanten in der geteilten Stadt wiederherzustellen. Obwohl der Grund des Treffens Solowjows mit Mc Dermott nicht bekanntgegeben wurde, wird vermutet, daß der Sowjetkommandant die Antwort auf den Vorschlag Delacombes überbringen wollte.

Nach Mitteilung eines britischen Sprechers war Solowjow geraten worden, den Uebergang Friedrichstraße im US-Sektor zu vermeiden und direkt in den britischen Sektor zu kommen. Solowjow antwortete jedoch, er wolle nach West-Berlin über den „Checkpoint Charlie“, wie die Ame-

rikaner den Uebergang Friedrichstraße nennen. Daraufhin würde ihm der Chef der britischen Militärpolizei, Oberstleutnant Richards, entgegen geschickt, der ihn darauf hinwies, daß die gegen ihn erlassenen Beschränkungen für den US-Sektor nach wie vor gültig seien. Offenbar wollte der Sowjetkommandant jedoch selbst herausfinden, was bei seinem Erscheinen passieren würde, und ließ seinen Wagen daher zur US-Kontrollbaracke fahren.

## Der Vetter von Premier Debré entführt

Der Sohn des Physik-Professors Laurent Schwartz, Marc-André, ist verschwunden.

Zuvor war die Mutter von Marc-André telefonisch darauf vorbereitet worden, daß ihr Sohn von der OAS entführt werden würde. Der anonyme Sprecher erklärte, daß die OAS damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlage, da Marc-André nicht nur der Sohn eines Professors, der in den Universitätskreisen den Kampf gegen die OAS entfesselt hat, sondern auch der Vetter von Premierminister Michel Debré ist.

Die neue Aktion der OAS war vornehmlich gegen den Vater von Marc-André Schwartz gerichtet, der einer der namhaftesten französischen Mathematiker ist. Im Jahre 1953 wurde er Professor an der Naturwissenschaftlichen Fakultät von Paris, wo seine Vorlesung über die mathematischen Methoden der Physik besonderen Anklang fand.

Schwartz gilt als einer der besten Analytiker der Welt und hatte an der Pariser „Ecole Polytechnique“ den Lehrstuhl für analytische Mathematik inne. Er wurde jedoch dieses Amtes entkleidet, da er im Jahre 1960 in einer der Regierung nicht genehmen Weise gegen die Forderungen in Algerien und für den Abschluß eines Abkommens mit den algerischen Rebellen eintrat.

Schwartz, der aus dem Elsaß gebürtig ist, war in seiner Jugend ein Anhänger Trotskys. Als kürzlich die Witwe des russischen Revolutionärs starb, hielt Laurent Schwartz an ihrem Grab eine Rede. Selbst nach seiner Absetzung fuhr er in seiner politischen Tätigkeit fort. Er ist einer der Gründer der „Antifaschistischen Front der Akademiker“.

## Die Entwicklung der französisch-algerischen Geheimverhandlungen

### Demnächst soll ein Meinungsaustausch auf Ministerebene stattfinden

TUNIS. Man rechnet in Tunis mit einem weiteren sehr baldigen geheimen franco-algerischen Meinungsaustausch auf Ministerebene. „Außenminister“ Saad Dahlab scheint damit betraut worden zu sein. Gleichzeitig dürfte ein weiterer Austausch von Dokumenten über die beiderseitige Haltung erfolgen.

Andererseits verlautete in algerischen Kreisen der tunesischen Hauptstadt, daß Djeb Bulahrouf, der nach mehrtägigem Aufenthalt in Tunis nach Rom abgereist ist, sich einfach wieder auf seinen Posten begeben hat. Er hatte jedoch weit eingedenk mit den bisherigen Geheimverhandlungen zu tun und diese Erklärung scheint deshalb nicht unbedingt befriedigend zu sein.

Die gleichen algerischen Kreise sind der Ansicht, daß der gegenwärtige, als entscheidend bezeichnete Abschnitt nicht

vor Ablauf von zehn Tagen zu Ende gehen wird. Aber verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die von der sogenannten algerischen Regierung getroffenen Entscheidungen unumstößlich sind. Gerüchtweise verlautete allerdings, daß die Diskussion über die Schwierigkeiten begegnet. Aber für die meisten Sachkenner gilt es als ausgeschlossen, daß derartige Einzelheiten eine Regelung einschließlic der Waffenruhe noch lange verzögern können.

Vollkommenes Stillschweigen wird auch weiter algerischerseits über die Wahl der Persönlichkeiten gewahrt, die während der Uebergangszeit die Hauptrolle zu spielen haben werden. Möglicherweise wurden in dieser Hinsicht endgültige Entscheidungen noch nicht getroffen.

## Plakate, die die Waffenruhe in Algerien ankündigen, bereits gedruckt

Die Pariser Abendzeitung „Paris-Presse“ glaubte versichern zu können, daß die Plakate, welche in Algerien die Feuereinstellung verkünden sollen, bereits gedruckt sind. „Paris-Presse“ zufolge tragen die Plakate die große Aufschrift „Friede in Algerien“ und stellen einen französischen Soldaten und einen FLN-Kämpfer dar, die sich die Hand drücken. Davor stehen, ebenfalls Hand in Hand, ein europäisches und ein muslimatisches Kind.

„Paris-Presse“ sieht im Druck dieser Plakate ein Zeichen für den Verhandlungsoptimismus der französischen Regierung, aber auch für deren Absicht, sofort nach der Waffenruhevereinbarung deren Ankündigung psychologisch zur Verbreitung einer Friedensstimmung auszunutzen.

## Vor einer neuen Zusammenkunft Adenauer - de Gaulle?

BONN. In politischen Kreisen Bonns wird die Möglichkeit einer neuen Zusammenkunft zwischen Adenauer und de Gaulle zwecks Ausmerzung gewisser Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der französischen Europapolitik erwogen.

Das Pressebulletin der SPD hält eine solche Zusammenkunft für „unerlässlich“, um die Besprechungen zwischen den Experten der „Fouchet-Kommission“ voranzutreiben und versichert, daß die französischen Pläne zwecks Gewährleistung einer größeren Unabhängigkeit der Sechs auf dem Verteidigungsgebiet der NATO gegenüber auf die Opposition der fünf anderen Partner gestoßen seien.



WIR

hr. Ganze Flug... in den Wei... t es an Tre... nig Erdöl... len chinesische... r Raketen, aber... Verfügung ge... gegenüberliegen... en die chines... Raketenstätt... jedoch bei eini... icht viel helfe... für eine Inv... Umstände in Be... gelbe Riesena... lichen Größe. Si... Kräftemessen in... hinesen letztli... i der Vereinte... urde, keinesweg... Die rothinesig... ngs haben gere... t vergessen. Mit... ten werden die... Lehren zu ve...

efahr bleibt ab... nft noch auf d... evorzugte Dach... lunge - und da... und gefährlich... oblem - Peking... von Atomwaffe... Fanatismus aber... ale Grenzen ge... moderne Krieg... ullen, und es kam... 8 Prozent seine... porte militärisch...

je. Innerhalb w... Polizei da.

Schadenersatz hat... a Hausarzt in Ch... stellte ihm die... hier Monaten seit... n verkaufte sein... genas und madi...

er Landbriefträger... und nach dem Weg... er seine Ledertas... i verschwand. Sie... äter angenagt vor... unden, dessen Be... hatte.

l zu trinken, wie... und wenn er be... n Redestrom freid... dann wußte Aage... mit einem kurzen... r einem Blick zu...

h Steengards for... d zu auf sich ge... in in keiner Welt... teung nichts zu... und ihm gegenüber... erbiutung. Er ver... und bedauerte die... e recht zu wissen...

ansig Uhr verab... oldete Turmspitzen... gensonne. Die... stand am Drachen... thaus. Die Straß... rbeil, sonntagsfrohe... ich hinaus ins Grü...

hatte Hansen sich... e. Nun, da er stand... er unsicher. Die... ta, - warum existi... eine Tante Kirsta... ; nun nicht erlaubt...

gehen und sie bit... stand sie jetzt wie... r Tür und ließ Birge... cht -, vielleicht... icht. Auf gar keinen... wer da drüben hat... aus der Frederiks... ke kam, - anmutig... bedruckten, weißen... lero mit einem klei... er und Ankerkette... e weiße Schultertasche... - das war niemand...

Fortsetzung folgt



Gemütliche Sitzung der Lendersdorfer Klompe

MÜRNINGEN. Sehr gut besetzt war am Samstagabend der Saal Aachen in Altdorf der Zeremonienmeister, dahinter der Lendersdorfer Klompe zu den Kländern seines Fanfarenkorps einmarschierte. Auf der Zeremonienmeister, dann der netten Funkenmariechen, dann der Herrat und schließlich Prinz Paul genenich. Als Sitzungsleiter fungierte der Präsident der KG, Hermann Josef Sistenich. Die Ansage war sehr gut mit lustigen, aber auch besinnlichen Versen durchzuführen. In seiner Begrüßungsansprache erwähnte er besonders den Senator der Gesellschaft Hubert Aachen und Gemeindevorsteher Neissen, der im Verlauf der Sitzung ebenfalls zum Senator geschlagen wurde. Auch begrüßte der Sitzungsleiter den Präsidenten der KG, Hermann Josef St. Vith, sowie die Presse. Leo Steiger, ein Sänger und Schla-

gerdichter brachte Schwung mit einigen bekannten Schunkelwalzern. Der erste Büttenredner, Herbert Decker, war auch gleichzeitig der jüngste. Dafür, daß er dieses Jahr zum ersten Mal in der Büt stand war sein Erfolg vielversprechend. Vor allem gefiel die ausgezeichnete gepflegte Aussprache. Das Fanfarenkorps konnte, wie der Sitzungsleiter mitteilte, nicht komplett mitkommen. Aber auch so zeige es Proben seines soliden Könnens. Und nach dem jüngsten kam dann der älteste, Büttenredner: Heinrich Lenzen, der uns als Silberbräutigam allerlei aus seinem geplagten Eheleben zu berichten wußte. Die „Vier Klompe“, ein Quartett das gelegentlich auch in Düsseldorf auftritt, ist gesanglich sehr gut und erfreut durch seine Lustigkeit. Der von Leo Steiger komponierte Schlager „Die Kneipe-Kur“ hat eine gefällige und leicht-

zu behaltende Melodie. Zudem sangen sie politische, besinnliche und lustige Schlager. Konni Bandke als Köbes erfreute durch urkölsche Witze. Margret Gülden ist ein nettes kleines Funkenmariechen der „Südeinsulaner“ aus Düren. In prachtvollem und farbenprächtigem Kostüm tanzte sie mit sehr viel musikalischem Gefühl und guter Technik. Der geplagte Ehemann Jakob Pohl brachte seine Rede auf Plattdeutsch, was das Verständnis der Pointen erschwerte. Schade, denn auch diese Rede war wirklich gut. Nach einer gründlichen Pause kam Leo Steiger zunächst wieder mit einem Schlagerpotpourri. Karl Josef Schauf, der bis dahin Zeremonienmeister war, erschien dann als Büttenredner. Allein seine Kostümierung mit kurzer Hose und schwarzen Damenstrümpfen mußte bei seiner völligen Figur Lachsalven auslösen. Er stellte den Lotterbuben dar. Nach einem weiteren Fanfarenmarsch erzählte uns Günter Decker woher der Ausdruck „Flak“ kommt (Faule Lümmel am Kanöchen) und andere Neuigkeiten. Die „Vier Klompe“ erschienen alsdann mit schönen Texasshüten. Die Cowboylieder gefielen sehr gut. Leo Steiger, Walter Leisten, Johann Gottschalk und Johann Plackenhohn verdienen durchaus den guten Ruf, der ihrem Quartett vorausgehelt war. Erneut kam dann wieder Herbert Decker, und zwar in ganz anderer Aufmachung. Auch diese Rede war sehr gut. Das Tanzpaar der Lendersdorfer Wera Wilden und Karl Josef Lenzen harmonieren ausgezeichnet miteinander. Wenn man bedenkt, daß dieses Funkenmariechen erst vor 14 Tage eingesprungen ist, muß seine Leistung besonders hervorgehoben werden. Auch Heinrich Lenzen kam ein zweites Mal in die Büt. Nach einem geschunkelten Schlagerpotpourri war gegen Mitternacht das Programm, das uns wirklich gut gefallen hat, beendet.

Sitzung des Gemeinderates Büllingen

BUELLINGEN. Vergangenen Freitag hielt der Gemeinderat Büllingen unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jost eine Sitzung ab, bei der Gemeindevorsteher Feyereisen das Protokoll führte. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden folgende Punkte der Tagesordnung erledigt. Genehmigung des Holzverkaufs vom Januar. Beim ersten Verkauf war ein Los

nicht zugeschlagen worden, weil das günstigste Angebot unter der Forsttaxe blieb. Das Los wurde unterteilt nochmals ausgeteilt. Der Rat genehmigt den durch das Kollegium erteilten Zuschlag. 2. Kassenkontrolle der Unterstützungs-kommission. 4. Quartal 1967. Bestand am Jahresende: 56.592 Fr. 3. Genehmigung des Projektes zum Bau einer Heizungsanlage im Pfarrhaus von Mürringen. Der Rat genehmigt den Kostenvorschlag, der einen Gesamtbetrag von 145.000 Fr. vorsieht und beschließt 30 Prozent Staatsbeihilfe zu beantragen. Das Pfarrhaus soll eine Ölheizung erhalten. 4. Haushaltpläne 1962 der Kirchenfabriken. Die Budgets werden genehmigt. Folgende Gemeindeforschüsse sind vorgesehen: Honsfeld 89.802 Fr., Mürringen 145.930 Fr., Hünningen 120.118 Fr., Büllingen 206.426 Fr.

Maurer, Einschaler und Handlanger

Malmédy, Eupen und Verviers gegründet. Bauunternehmer: Wüst, Malmédy Tel. 77108 und 77431.

Wieder Erfolge des Turnvereins St. Vith

ST. VITH. Der Turnverein St. Vith konnte am Sonntag bei den Provinzmeisterschaften in Lüttich wieder sehr schöne Erfolge buchen. In der Anfängerklasse klassierte sich Cornel Pesch als Erster im Springen und erhielt weitere Preise in den Ringen, am Barren und beim Bodenturnen. Siegfried Pip belegte beim Turnen am Quersperfer den 1. Platz, den 1. am Reck und den 4. in den Ringen. Es waren 40 Teilnehmer vorhanden. Vorturner Yves Melon erreichte im Gesamtklassement in der Kategorie „Elite“ den ersten Preis und wurde somit Provinzmeister. Hier seine Ergebnisse: 1. im Bodenturnen; 1. im Springen; 1. am Barren; 2. am Reck und 2. am Quersperfer. Wir gratulieren dem TV St. Vith zu diesen hervorragenden Erfolgen.

Kappensitzung in Vielsalm

VIELSALM. Am kommenden Freitagabend veranstalten die Ardennerjäger im Saale Lido zu Vielsalm eine Kappensitzung. Ursprünglich war vorgesehen, daß die Sitzung zur Hälfte von Eupener und von St. Vither Karnevalisten bestritten werden sollte. Da jedoch am kommenden Sonntag (also zwei Tage später) in St. Vith Proklamation ist, mußten die St. Vither verzichten. Leiter der Sitzung in Vielsalm ist Ex-Prinzipal Hans I. (Broichhausen). An der Sitzung beteiligen sich alle Eupener Gesellschaften. Weiterhin soll laut Wunsch des Kirchenfürsten von Lourdes gerade in diesem Jahre, in welchem Papst Johannes XXIII. in Rom das ökumenische Konzil veranstalten will, gerade auch dieses Anliegen in der Bannkreis der Lourdesbotschaft von Gebet und Opfer hineinbezogen werden. Ueberhaupt, so betonte er, machten die Bedürfnisse der Weltkirche eine noch tiefergründigere Beachtung und Wahrnehmung der Lourdesbotschaft notwendig; es sei das die zeitgemäßeste dankbare Anerkennung für die außergewöhnliche Offenbarung; welche die Gottesmutter in der Grotte von Lourdes vollzogen habe. Pater Edmond Willems

Aktuelles zum Gedächtnistag von Lourdes

Am 11. Februar beging die Kirche alljährlich den Gedächtnistag der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Lourdes. Diese marianische Pilgerstätte von Lourdes ist unserer Bevölkerung der Ostkantone höchst vertraut geworden. Wie hoch ist die Zahl derjenigen, die in den letzten 40 Jahren an einer der von unserer Lourdesvereinigung veranstalteten Pilgerfahrten teilgenommen haben! Und recht hohe Dankesschuld gebührt den opferfreudigen Förderern und Förderinnen unserer Vereinigung der Lourdesfreunde! Manche von ihnen versehen seit Jahrzehnten diese nicht immer leichte Arbeit. Aber ihrer opfermühtigen Ausdauer ist es zu verdanken, daß Unsere liebe Frau von Lourdes Jahr für Jahr nie so ansehnliche Pilgerschar aus den Ostkantonen zu ihren Füßen begrüßen, begnadigen und beseliggen kann. Und wenn vor einigen Jahren unser jetziger Hochwürdigster Herr Bischof Msgr. Van Zuylen in Lourdes unseren deutschsprachigen Pilgergruppen aus den Ostkantonen das Lob spendete, wir seien in Lourdes als eine mustergültige Pilgerschaft bekannt, dann konnte das nur ein willkommeniger Anlaß und Antrieb sein, dafür Sorge zu tragen, daß diese anerkennenden und belobigenden Worte auch weiterhin zutreffend bleiben möchten. In Jubeljahr 1958, aus Anlaß der seit den Erscheinungen verflorenen hundert Jahre, waren auch unsere Pilgergruppen vom Eupen-Malmédy-St. Vith Gebiet recht zahlreich. Vielleicht wird in diesem Jahre eine gleichartige eifrige Teilnahme sich ergeben. Der Hochwürdigste Herr Bischof von Lourdes, Msgr. Thias, hat auch das Jahr 1962 als Lourdesjubiläum erklärt, und zwar aus Anlaß der vor 100 Jahren vollzogenen amtlichen Anerkennung der Erscheinungsvorgänge. Bei dieser amtlichen Mitteilung hat der genannte Kirchenfürst als das Herzstück der Pilgerfahrten nach Lourdes folgende Bedingungen geltend gemacht: „Eine immer gesteigerte Förderung und Anpassung des Gebetlebens, der gottesdienstlichen Veranstaltungen und anderer beständiger Gepflogenheiten“. Gleichzeitig wies er auch hin auf die erst kürzlich von der zuständigen römischen Kongregation den Priestern, welche Pilgerfahrten leiten, erteilte Vollmacht, bei etwaiger Anknüpfung in Lourdes sei es zu abendlicher oder zu nächtlicher Stunde noch die heilige Messe darbringen zu dürfen.

ST. VITH. Die Jahresversammlung der Förderer und Förderinnen des Lourdesvereins vom St. Vith Gebiet wird am Sonntag, dem 25. Februar nachmittags wie gewohnt im Bischöflichen Collog stattfinden. BUETGENBACH. Im hiesigen Krankenhaus versammeln sich wie alljährlich, die Förderinnen des dortigen Bezirkes zwecks Aussprache und Ziehung der Gewinnlose am Montag, dem 26. Februar nachmittags.

Automarder am Werk

ST. VITH. Der vergangene Woche in der Klosterstraße verunglückte amerikanische Pkw sollte nach einigen Tagen abgeschleppt werden. Als ein Abschleppwagen aus Bitburg eintraf, wurde festgestellt, daß Diebe inzwischen alle erreichbaren Teile des Pkw abmontiert haben. Die Gendarmerie St. Vith befaßt sich mit der Aufklärung dieses Diebstahls.

Wieder Erfolge des Turnvereins St. Vith

ST. VITH. Der Turnverein St. Vith konnte am Sonntag bei den Provinzmeisterschaften in Lüttich wieder sehr schöne Erfolge buchen. In der Anfängerklasse klassierte sich Cornel Pesch als Erster im Springen und erhielt weitere Preise in den Ringen, am Barren und beim Bodenturnen. Siegfried Pip belegte beim Turnen am Quersperfer den 1. Platz, den 1. am Reck und den 4. in den Ringen. Es waren 40 Teilnehmer vorhanden. Vorturner Yves Melon erreichte im Gesamtklassement in der Kategorie „Elite“ den ersten Preis und wurde somit Provinzmeister. Hier seine Ergebnisse: 1. im Bodenturnen; 1. im Springen; 1. am Barren; 2. am Reck und 2. am Quersperfer. Wir gratulieren dem TV St. Vith zu diesen hervorragenden Erfolgen.

HERR STEENGARD war nicht zu Hause

Kriminalroman von Ilsa Liepsch von Schlobach

Fortsetzung von Seite 2 Sie sah ihn natürlich sofort. Sie freute sich offensichtlich. Flott sah er aus im hellblauen Sporthemd und der hellblauen, langen Flanelhose! Fröhlich bestiegen sie die nächste Treppe. Erst einmal heraus aus der Stadt. Vielleicht nach Klampenborg? Aquarium, Tierpark, Jägersborg? Aber gern! Mittagessen am Strand, zum Beispiel im Skodsborg Badehotel? Oh ja, fein! Die Stunden flogen ihnen dahin. Am Sonntagmorgen fuhren sie hinüber nach Holstenburg und wanderten am Fure-See entlang. Die Buchen ließen ihre Zweige ins spiegelglatte Wasser hängen. Von fern, wohl von der Brücke des Ruder-Clubs, klang ein Schifferklavier. Die Sonne begann zu sinken. Sie standen auf einer wild umwachsenen Anhöhe und sahen über den See. Holger wandte sich Birge zu, faßte ihn an der Hand. „Liebe, tapfere, kleine Birge“, sagte er zu ihr, „wie habe ich dich entbehrt, als du unterwegs war. Bleib immer bei mir, unser Leben lang.“ Er zog sie an sich, sah ihr in die Augen. „Du bist das erste Mädchen, das ich von Herzen liebe, - und du bist das erste Mädchen, das ich nicht mehr verliere, wie ich all die Jahre hindurch mir die Augen vorstellte, die ich einmal haben sollte.“ „Und nun, - Birge, du, - es ist alles viel gewaltiger als ich mir je vorstellen konnte, - ich liebe dich so sehr!“ „Aus seinen Augen strahlte ihm gläubiges Vertrauen entgegen.“ „Holger, Lieb-

ster Holger“, flüsterte sie und lächelte schüchtern zu ihm auf. Er beugte sich über sie. Voll inniger Zärtlichkeit küßte er ihren jungen Mund. Als sie heimfuhren, glaubte Birge die Sterne singen zu hören, so glücklich war sie. Vor ihrer Haustür tauschten sie, - rasch, daß niemand es sah, - ihren zweiten Kuß. Holger ging unten auf dem Strandboulevard auf und ab bis oben in Birges Wohnung das Licht erlosch. Er mochte noch nicht nach Hause, die Wände würden ihm zu eng sein. Er beschloß einen Umweg zu machen. Am Montag begann Birges Dienst um dreizehn Uhr. Holger war sicher gerade zum Frühstück in der Pension. Ob sie ihn anrief? Nein, sie hatte ihm ihren Dienstplan gegeben, er wußte genau Bescheid. Sie würde warten. Er hatte in diesen ersten Tagen seiner neuen Tätigkeit bestimmt viel im Kopf. Sie wollte ihn nicht stören. Er würde anrufen, sobald es ihm paßte. Mit seligen Augen saß sie vor ihrem Fernschränk und versah gewissenhaft wie immer ihren Dienst. Sie wurde zur Kaffeepause abgelöst, gegen neunzehn Uhr zum Abendessen. Holger hatte immer noch nichts von sich hören lassen. Fünf Minuten vor zweiundzwanzig Uhr kam ihre Ablösung, sie konnte nach Hause gehen. Ob sie nicht doch noch schnell in der Pension Jörgensen - ? Sie tat es. Frau Jörgensen war am Apparat. „Herr Hansen? Bedauere, Fräulein Hansen, er war den ganzen Tag noch nicht hier. Wenn er kommt, soll ich etwas ausrichten?“ „Ach, danke, nichts Wichtiges, - einen Gruß bitte!“ „Gern, - Farvel, Fräulein Hansen!“ Der Aermste! Den ganzen Tag unterwegs. Vielleicht saß er jetzt in irgend-einem Lokal mit dem Detektiv zusammen und berichtete. Auch am nächsten Vormittag wartete Birge auf einen Anruf. Um die Mittagzeit rief sie von sich aus wieder in der Pension an. Das Mädchen, das abnahm, schien unsicher oder erschrocken. „Einen Augenblick, bitte“, sagte es. „Ich hole eben die Chefin.“ Birge wartete. Weshalb die Chefin? Sie wollte doch Holger Hansen sprechen. Frau Jörgensen kam. „Ach, Fräulein Hansen, es tut mir ja so leid, ich darf Ihnen gar nichts Näheres sagen, - weiß selbst auch kaum etwas. Regen Sie sich bitte nicht auf, es wird sich bestimmt alles aufklären, - aber Herr Hansen ist überhaupt nicht hier gewesen. - Wie bitte? - Nein, auch nicht in der Nacht. Nein, wirklich, ich kann und darf nichts weiter sagen. Seien Sie zuversichtlich, Fräulein Hansen, er wird sich schon wieder melden!“ „Seien Sie zuversichtlich!“ Ja, sie wollte sich Mühe geben. Tapfer schluckte Birge Tränen und Aufregung hinunter. Aber so ging das doch nicht. Was war diesmal mit Holger? Birge spürte erschrocken: Diesmal war es etwas anderes als sonst, - noch viel bedrückender, düsterer, schwerer? Wie etwas über ihn erfahren? Am Nachmittag rief sie im Hochhaus an. Weder Steengard, Lars noch Eric waren am Apparat, nur die Mamsell. Birge konnte sie nicht. Das Mädchen erklärte, sie könne keine Auskunft geben, sei aber beauftragt, alle ankommenden Telephonanrufe zu notieren. Das war wenigstens etwas. Birge ließ am Anruf bitten, sobald Steengard, Lars oder Eric zurück wären. Die Mamsell hingte an. Es war Birge, als habe sie noch ein skeptisch-mitleidiges Lachen vernommen. Um einundzwanzig Uhr war ihr Dienst zu Ende. Tante Kirsta empfing sie an der Wohnungstür. „Es ist jemand da, - ein Herr, - er will dich sprechen. Er wartet schon seit einer Stunde.“ Birges Herz hüpfte. Holger! Nun war alles gut. Eilig riß sie die Tür auf und blieb wie angewurzelt stehen. Ein fremder Herr erhob sich und trat auf sie zu. „Fräulein Birge Hansen?“ Sie nickte. „Kriminalkommissar Espersen, - bitte, - hier mein Ausweis. Ich bitte Sie um klare, wahre Beantwortung einiger Fragen. - Sie kennen einen Holger Hansen aus Esbjerg?“ „Ja, gewiß.“ „In welchem Verhältnis stehen Sie zu ihm?“ Birge fühlte sich heiß und rot werden und ärgerte sich darüber. „Ich kenne ihn sehr gut. Wir sind - sind -, sind so gut wie verlobt.“ „Schade“, meinte der Kommissar, „dann kann ich Ihre Aussagen leider nur bedingt verwerten. Kennen Sie den Fabrikanten Aage Steengard?“ „Gewiß.“ „Wo ist er jetzt?“ „Ich weiß es nicht, - ich rief im Palais an, - es war aber nur die Mamsell da.“ „Weshalb riefen Sie an?“ „Ich suche Holger Hansen, er ist seit gestern -“ Der Kommissar hob die Hand. „- seit gestern verhaftet, ja, - des dringenden Mordverdachts wegen verhaftet. - Wußten Sie das wirklich nicht?“ „Aber -, aber - das ist bestimmt ein

Irre. Wieso, - verzeihen Sie, es regt mich so auf, ich hatte wirklich keine Ahnung, - wieso oder - wer, ja, wer ist denn ermordet worden?“ „Aage Steengard, - am Sonntagabend.“ Birges Knie zitterten. Der Kommissar schob ihr den Stuhl hin und ließ sie sich setzen. „Fräulein Hansen, erzählen Sie doch einmal ganz genau, wo und wie lange waren Sie am Sonntag mit Holger Hansen zusammen?“ „Es war gar nicht schön, diesem freundlichen Menschen vom Sonntagsausflug, - ihrem herrlichen Sonntag, - zu erzählen. Sie tat es widerwillig, mit größter Nüchternheit. „Und wann und wo trennten Sie sich? Bitte genau!“ „Ein paar Minuten vor zweiundzwanzig Uhr, - hier unten an der Haustür.“ „Ja, Ihre Tante sagte es ebenso. Aber Sie Hansen sich darüber, ob er noch etwas vorhatte?“ „Nein.“ „Wollte er sofort nach Hause?“ „Ich nehme es an. Wir sprachen nicht darüber.“ „Kannte Hansen sich im Palais gut aus?“ „Ich weiß es nicht, er war ein paar Mal dort, - zuletzt am Samstag zum Abendessen, das Herr Steengard gab.“ „Wieso zuletzt? Am Sonntagabend war er doch wieder dort.“ „Davon weiß ich nichts, - kann es mir auch nicht denken.“ „Es ist aber so. Hat er zu Ihnen über Steengards Vermächtnis gesprochen?“ „Nein.“ „Hat er Ihnen von der Samstagabend-Gesellschaft berichtet?“ „Es war sehr schön gewesen. Sonst wußte ich nichts. Oder vielleicht doch. Er deutete eine gewisse Spannung zwischen Brüdern Steengard an.“ Sie erzählte, was Holger beobachtet hatte.

Fortsetzung folgt

Fortsetzung folgt

# Geheimverhandlungen zwischen Moskau u. Bonn?

Die Westdeutsche Bundesrepublik ist wieder einmal zu einem großen Fragezeichen für London geworden, und da Fragezeichen stets zu Gerüchten führen, ist London voll von den widersprechendsten Gerüchten, die sich zu einem gewissen Teil aus Informationen aus Bonn aus gewissen Meldungen und Beobachtungen aus Moskau und endlich auch auf die Tatsache stützen, daß sich im Augenblick ein Teil der sogenannten seriösen britischen Presse besonders lebhaft für die deutsche Bundesrepublik zu interessieren scheint. Der Rest der Gerüchte, die völlig unkontrollierbar und durch keinerlei Veröffentlichungen aus der britischen oder aus der ausländischen Presse belegbar sind, kolportieren am häufigsten, weil sie am sensationellsten sind.

Diese Gerüchte besagen, daß Großbritannien darauf vorbereitet zu sein hat, daß Bonn und Moskau im Begriff stehen, ein Abkommen abzuschließen. Dieses Gerücht, das seit etwa zwei Wochen in London kursiert, fand neue Nahrung durch die Meldung, der deutsche Botschafter in Moskau, Kroll, werde in den nächsten Tagen in Bonn erwartet und ferner durch Zitierung einer deutschen Zeitung in der britischen Presse, deren Korrespondent in Moskau seiner Zeitung berichtete, die Russen machen den Deutschen den Hof und Moskau sei zu der Feststellung gekommen, die Deutschen seien wichtiger für sie als Amerikaner, Briten und Franzosen. Beihilfe zu diesen Gerüchten leistet natürlich auch der F. D. P. Vorsitzende Dr. Erich Mende, der fleißig in der britischen Presse zitiert wird und von dem man jetzt zu berichten weiß, daß er nach dem Mißlingen seines Versuches, Adenauer zu Direktverhandlungen mit den Russen zu überreden, nunmehr selbst Verhandlungen mit dem sowjetischen Botschafter in Bonn begonnen habe.

Die britische Presse verfolgt eine angebliche Annäherung Bonns mit Moskau mit gerunzelter Stirne, mit einem vielleicht nicht völlig unverständlichen Argwohn und dem Hinweis, daß der letzte deutsch-sowjetische Pakt ja nur 23 Jahre zurückliege.

Ein weiteres Gerücht spricht davon, daß die Tage Ulbrichts und seiner Zonenregierung gezählt seien. Als Nachfolger für Ulbricht wird bereits dessen rechte Hand Willi Stroph genannt. Mos-

kau soll angeblich erklärt haben, die Zonenregierung bedeute für sie einen Mühlstein um den Hals, von dem sie sich auf schnellstem Wege zu befreien hätten. Da Molotow anderer Ansicht gewesen sei, wäre das mit der Zonenregierung, ihn nicht nach Wien zurückkehren zu lassen, sondern ihn endgültig auszubooten.

Die Hintergründe dieser Gerüchte mögen in der Tatsache zu suchen sein, daß Chruschtschow vermutlich auf der großen für den 5. März einberufenen Tagung des Zentralkomitees seinen Bruch mit Mao verkünden wird. Vor diesem Zeitpunkt hat er natürlich genau die Fronten zu sondieren. Mao ist zweifellos in Asien stärker als Chruschtschow, er kann mit Vietnam, Laos, Indonesien und in Europa mit Albanien rechnen.

Chruschtschow streckt daher seine Fühler nach dem Westen aus, um einer neuen Verhandlungsbasis die Wege zu ebnen. Sein Vorsatz, Berlin zu einem neuen Danzig, zu einem „Freistaat“ zu machen, ist zwar für den Westen nicht akzeptabel, aber er entscheidet sich doch wesentlich von seinen früheren Drohungen und seinen immer wieder verschobenen Ultimativen, Berlin aus dem Machtbereich des Westens herauszuschieben.

Eine britische Zeitung spricht offen die Vermutung aus, daß die Sowjetarmee zur Oder-Neiße-Linie zurückgezogen würde. Sollte ein derartiges Vorhaben geplant sein, wären damit tatsächlich die Tage der Pankower Markgrafen gezählt und der Westen würde dann vermutlich Chruschtschow ebenfalls in einigen Punkten entgegenkommen.

Außer dem Streitfall mit Mao, der Chruschtschows „peaceful co-existence“, eine friedliche Zusammenarbeit, als eine jedem wirklichen Kommunisten unwürdige und dekadente Gesinnung bezeichnet, hat die Sowjetunion noch außerdem schwere interne Sorgen, die in der britischen Presse ausführlich beschrieben werden. Diese internen Sorgen beruhen abermals auf einem Versagen der Landwirtschaft, wie es in ähnlich einschneidender Form bereits im Jahre 1953 der Fall war und heute die Bevölkerung vor die Frage stellt, ob Sputniks oder Brot und Fleisch wichtiger seien.

Ernährungsschwierigkeiten, der Machtkampf zwischen Moskau und Peking können, so erwartet zumindest London, in Kürze zu völlig neuen politischen Konstellationen führen, die sich auf logische Entwicklungen stützen. Unerwartet und daher nicht logisch wäre ein deutsch-sowjetisches Abkommen, und die Gerüchte über dieses sind es, die heute ein offeneres Ohr als sämtliche übrigen Meldungen finden. Daß bei diesen Verhandlungen - im Gegensatz zu den Annäherungsversuchen von Dr. Mende - die Russen die treibende Kraft sind, sind hingegen keine Gerüchte, sondern stellen aus Moskau gemeldete Wahrnehmungen aus diplomatischen Kreisen dar.

Ein weiteres Fragezeichen bedeutet der Besuch des deutschen Botschafters Kroll in Bonn, der nach seinen Äußerungen in Moskau im vergangenen Jahr bereits als toter Mann von der britischen Presse bezeichnet wurde und dann zur Ueberraschung Londons nur scheinbar war, da er als rehabilitierter Botschafter nach Moskau zurückkehrte. Botschafter Kroll dient den Gerüchten als Fundament, obwohl inzwischen bekannt

wurde, daß er sich keineswegs zu einer Sonderaudienz, zu einer Aussprache unter vier Augen zu Adenauer begeben, sondern lediglich an einer allgemeinen Botschafterkonferenz teilnehmen an der fast sämtliche deutsche Botschafter aus den westlichen Staaten teilnehmen werden.

## Afrikanische Lotterie

Untenstehend die Resultate der 2. Ziehung der Afrikanischen Lotterie, welche am Sonntag in Braine-le-Comte.

Nr.	Gewinn
0	5120
0	81500
0	97750
1	1
1	1811
1	3501
1	7711
1	5821
1	9741
1	19361
1	78881
2	292
2	6062
2	54052
3	223
3	7483
3	60083
3	17193
3	06993
4	04
4	114
4	3364
4	0624
4	00814
4	99864
4	85784
4	523884
5	3305
5	6565
5	00075
5	239565
5	258865
6	886
6	2316
6	5226
6	94766
6	90326
7	8997
7	9957
7	5587
7	95527
7	32427
7	39397
8	22148
8	67008
8	39208
9	0299
9	9579
9	51449
9	88889
9	67829
9	80629
9	237359
9	462039

# Kleiner Vorgarten - ganz groß

## Aber nicht mit Blautanne und Fichte!

Unter dem Motto: Große Liebe zum eigenen Garten, steht heute unser ganzes Gartenglück; denn die Gärten sind nun einmal klein geworden. Ganz zu schweigen von den Vorgärten, die mit ein paar Metern das Haus von der Straße trennen. Hier, in dieser Beschränkung auf kleinstem Raum, zeigt sich der meisterliche Gärtner.

Bevor wir also die Hemdsärmel hochkräpeln, wollen wir ein wenig auf die andere Straßenseite hinübergehen und uns das Ganze mit Abstand betrachten. Wie winzig sieht dieses Stückchen Land in seinem Urzustand aus. Klar, daß wir da kein pompöses Eisen-gerät gebrauchen können, wie es zu Großmutters Zeiten Mode war. Auf so etwas verfällt heute sowieso keiner mehr. Aber liebäugeln wir nicht bereits im Geiste mit einer Omorica-Fichte für rechts und einer Blautanne für links, mit der unvermeidlichen Forsythie in der Mitte und obendrein noch mit einem breitwachsigen Pfitzeriana-Wacholder?

## Eulen-Legende

Als der liebe Gott die Tiere geschaffen hatte, und eigentlich alle zu friedlichen waren mit dem, was sie mitbekommen hatten, legte er sich ein Stündchen aufs Ohr, um zu ruhen. Doch kaum hatte er die Augen zugemacht, als mit wütendem Flügelschlag die Eule angeflogen kam. „Hier“, schrie sie, „was hast du angerichtet; alle Tiere können die Augen bewegen, nur ich nicht.“

„Das ist wahr“, sagte der Herr und lächelte; denn dies ist wirklich wahr: die Eule kann die Augen nicht bewegen, aber laß mir bitte trotzdem meinen Frieden jetzt; geh und besinn dich. Wenn dir's am dritten Tag noch nicht eingefallen ist, warum ich das tat, so komm wieder.“

Doch die Eule hielt es nicht aus, sie kam schon am zweiten Tage wieder. „Was habe ich dir gesagt“, sprach der Herr, und diesmal lächelte er nicht, „am dritten Tage!“ - „Das ist wahr“, sagte die Eule.

Am dritten Tag freilich wartete der liebe Gott vergebens. Sie kam auch nicht am dreizehnten und dreißigsten Tag. Der Herr begegnete ihr erst wieder, als er einmal über die Erde schritt. Sie saß auf einem Baum, mit dem Rücken zu ihm, und als sie ihn nahen hörte, blieb sie immer noch so sitzen. Doch sie drehte den Kopf, und sie drehte ihn soweit herum, daß sie genau nach hinten blickte. Denn das kann die Eule, eben weil sie die Augen nicht bewegen kann. „Ich habe dich vermisst“, sagte der Herr. - „Ich vermisse nichts mehr“, sagte die Eule, „außerdem habe ich etwas gelernt: man kann alles haben. Aber etwas hat man bestimmt, was der andere nicht hat. Man muß es nur erst entdecken. Wußtst du das schon?“

Jetzt kommen uns doch leise Zweifel. Die Fichte wächst zwar langsam, immerhin aber sicher 30 Meter höher als das ganze Haus, 50 Meter darunter trifft sie auf den Wipfel der Blautanne. So geht es nicht. Unser Garten soll frei, hell, luftig sein, fassen wir ihn mit einer nicht zu hohen Hecke von rotlaubigen Berberitze, blühenden und fruchtenden Quitten. Die Gartentür in Heckenhöhe, etwa hüfthoch, so daß die Tür gerade bequem zu fassen ist.

Den Weg zum Haus führen wir rekt oder in gefälliger, aber sinnvoller Schwingung. Selten wird in einem kleinen Vorgarten dafür Platz sein, denn zwischen Haus und Straße ist Höhenunterschied zu überwinden, eine Weg genügt.

Dann entschließen wir uns, den Rasen einsäen wollen oder nicht. Sogar wär's, aber der Garten muß dann groß sein, daß der Rasen flächig sein kann. Dieser Rasen und ein paar georgifolig ausgesuchte Blütenstängel, ein Rankgewächs am Haus, leihen dem kleinen Garten mehr Leben, als alle Anhäufung von Pflanzen. Dieser Rasen und ein paar georgifolig ausgesuchte Blütenstängel, ein Rankgewächs am Haus, leihen dem kleinen Garten mehr Leben, als alle Anhäufung von Pflanzen. Dieser Rasen und ein paar georgifolig ausgesuchte Blütenstängel, ein Rankgewächs am Haus, leihen dem kleinen Garten mehr Leben, als alle Anhäufung von Pflanzen.

Das Haus schmücken wir fernher Rankrosen oder Clematis oder mit dem Zwischen die Gehölze setzen die bunte Schar frühlings- oder sommerliche Knollengewächse, und wenn sie nicht reicht, einige Ein- und Zweiblumen. Sowohl Gehölze wie die anderen Pflanzen plazieren wir aber am Rand des Rasens, daß sie und der Rasen voll wirken können und Sicht auf das Haus gewahrt bleibt. Natürlich läßt sich dieser Plan nur verwirklichen, wenn unser Vorgarten ein einigermaßen sonnig liegt.

## Einer nach dem anderen

Als König Heinrich I. einmal die Stadt einen Besuch abstattete, begrüßte ihn eine Abordnung der Herren. Der Sprecher dieser Abordnung trat vor und begann eine große Begrüßungsrede. Wie er aber mitten im Reden war, fing ein Esel in der Nähe stand, ganz laut zu brüllen an, so daß die Rede kaum verstanden war. Infolgedessen auch der Sprecher an zu schreien, daß man ihn verstünde.

Darauf sagte der König: „Herren, reden Sie doch bitte einen nach dem anderen, sonst kann ich nicht verstehen...“

## Programm der Sendung in deutscher Sprache

- DIENSTAG:**  
 19.00-19.15 Uhr: Nachrichten u. Aktuelles  
 19.15-19.30 Uhr: Filmmusik  
 19.30-19.45 Uhr: Frauensendung  
 19.45-20.50 Uhr: Symphonische Musik  
 20.50-21.00 Abendnachrichten, Wunschkasten usw.
- MITTWOCH:**  
 19.00-19.15 Uhr: Nachrichten u. Aktuelles  
 19.15-19.45 Uhr: Beliebte u. bek. Orch.  
 19.45-20.00 Uhr: Landwirtschaftssendung  
 20.00-20.30 Uhr: Opernmusik  
 20.30-20.50 Uhr:  
 2. Mittwoch im Monat: „Evangelium in unserer Zeit“  
 20.50-21.00 Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

# RUHFUNK FERNSEHEN

- Dienstag, den 13. Februar**
- BRÜSSEL 1**  
 12.03 Vertraulich  
 12.28 Klatsch aus Paris  
 13.15 Intime Musik  
 14.45 Schallplatten  
 15.03 Kesselnprogramm  
 15.40 „La tete d'un homme“  
 16.08 Für die Kranken  
 17.15 Lyrische Seiten  
 18.03 Soldatenfunk  
 18.30 Discographie  
 19.05 Musikal. Feuilleton  
 20.00 Gr. Sinfoniekonzert  
 21.45 Univers. Französisch  
 22.15 Aktueller Jazz
- WDR-Mittelwelle**  
 12.00 Das Orchester Hans Bund  
 13.15 H. Hagedorn mit Orchester  
 16.00 Kleines Konzert  
 18.45 Mein Kind hat Angst  
 17.05 Forum der Wissenschaft  
 17.25 Das literarische Porträt  
 17.45 Die illustrierte Schallplatte  
 19.50 Kurt Wege spielt  
 20.00 Unter der Glocke  
 21.00 Chopin: 12 Etüden

- 21.35 Bericht aus Moskau  
 22.00 Bericht aus Amerika  
 22.15 Pariser Szenario  
 23.30 Orchesterkonzert  
 0.10 Internationale Platte
- UKW West**  
 12.45 Musikalische Kurzweil  
 14.00 Klaviermusik  
 15.00 Musik von Max Bruch  
 16.00 Wellenschaukel  
 18.10 Abendkonzert  
 20.15 Musica britannica  
 21.00 Humor der Völker  
 22.00 Viel Musik
- Mittwoch, den 14. Februar**
- BRÜSSEL 1**  
 12.03 Musikal. Welt  
 12.28 Au fil de la Seine  
 13.15 Nachm.-Konzert  
 14.03 BRT-Orchester  
 15.03 Juke-Box für Teenager  
 15.40 „La tete d'un homme“  
 16.08 Leichte Musik  
 16.30 Für die Jugend  
 17.15 Tchin-Tchin  
 18.03 Soldatenfunk  
 18.30 Modern Jazz 1962

- FERNSEHEN**
- Dienstag, den 13. Februar**
- Brüssel und Lüttich**  
 18.30 Für die reifere Jugend  
 19.00 Jazz für alle  
 19.30 Automobil-Magazin  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Ski-Meisterschaften  
 20.45 - 22.20 Chain Lightning, Film  
 19.02 Die Fleischkammer zweier Welten  
 19.18 Für die Frau  
 19.25 Der Froschmann, Film  
 19.54 Tele-Jeu  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Ski-Weltmeisterschaften  
 20.45 Vater ist der Beste  
 21.15 Le 5me Manche  
 21.45 Catch  
 22.05 Das Commonwealth, Filmfolge  
 22.35 - 22.50 Tagesschau
- Deutsches Fernsehen 1**  
 13.45 Ski-Weltmeisterschaften  
 17.00 Der widerpenstige Bauw  
 18.20 Programmhinweise  
 18.40 Hier und heute  
 19.15 Typisch Lucy  
 20.00 Tagesschau  
 Das Wetter morgen  
 20.20 Endstation Einsamkeit  
 21.05 Die kleinen Füchse, Fernsehspiel  
 22.35 Tagesschau  
 22.55 Ski-Weltmeisterschaften

- Holland Fernsehen**  
 NTS:  
 20.00 Tagesschau  
 20.20 Politischer Vortrag  
 20.30 Ski-Weltmeisterschaften  
 20.45 - 22.20 Chain Lightning, Film  
 19.02 Die Fleischkammer zweier Welten  
 19.18 Für die Frau  
 19.25 Der Froschmann, Film  
 19.54 Tele-Jeu  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Ski-Weltmeisterschaften  
 20.45 Vater ist der Beste  
 21.15 Le 5me Manche  
 21.45 Catch  
 22.05 Das Commonwealth, Filmfolge  
 22.35 - 22.50 Tagesschau
- Luxemburger Fernsehen**  
 19.02 Die Fleischkammer zweier Welten  
 19.18 Für die Frau  
 19.25 Der Froschmann, Film  
 19.54 Tele-Jeu  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Ski-Weltmeisterschaften  
 20.45 Vater ist der Beste  
 21.15 Le 5me Manche  
 21.45 Catch

- 22.05 Das Commonwealth, Filmfolge  
 22.35 - 22.50 Tagesschau
- Mittwoch, den 14. Februar**
- Brüssel und Lüttich**  
 18.30 Turnier  
 19.00 Das Jahr 1933  
 19.30 Kath. rel. Sendung  
 20.00 Tagesschau  
 NTS:  
 20.30 Ski-Meisterschaften  
 20.45 Der Schnee vom Kilimandscharo, Film  
 21.45 Catch  
 22.45 Tagesschau
- Deutsches Fernsehen 1**  
 13.45 Ski-Weltmeisterschaften  
 17.00 Wir richten ein  
 17.35 Eine Reise nach Ecuador  
 18.20 Programmhinweise  
 18.40 Hier und heute  
 19.15 Unternehmen Kummerkasten  
 20.00 Tagesschau  
 Das Wetter morgen  
 20.20 Ausgerechnet Tetschen  
 20.35 Komische Geschichten  
 21.05 Burschenherlichkeit  
 21.55 Tagesschau  
 22.15 Proklamation des Prinzen  
 Kameval zu Köln
- Holländ. Fernsehen**  
 NTS:  
 13.45 - 15.00 a. Deutsches Fernsehen  
 VARA:  
 17.00 Sendung für die Kinder  
 NTS:  
 17.35 - 17.45 Intern. Jugendsendung  
 20.00 Tagesschau u. Wetterbericht  
 NCRV:  
 20.20 Aktuelle Sendung  
 NTS:  
 20.30 Ski-Weltmeisterschaften  
 NCRV:  
 20.45 Neu Schallplatten  
 21.10 Die Heilmusik. Dargestelltes Programm  
 21.40 Bunte Sendung  
 NTS:  
 22.20 V for Victory, Film  
 NCRV:  
 22.50 - 22.55 Rezitation
- Luxemburger Fernsehen**  
 19.02 Küchenfunk  
 19.18 Für die Frau  
 19.25 Abenteuer unter Wasser  
 19.54 Tele-Jeu  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Ski-Weltmeisterschaften  
 20.45 Beliebte Künstler  
 21.30 Croisieres Siderale  
 22.55 - 23.05 Tagesschau

# SPO

## Nationals Die Gelsenkirchener

Es war ein wenig viel Fußball in den letzten Tagen den Sport des geborenen wurde. So passie daß über dem Nörwinger Euro wird die Chile-Fußball der Nationalist in Gelsenkirchen zu kam, und gerade hierzu gab es viel zu sagen. Nein, über die Leistungen und Namen für einen vielversprechenden Fußballer nicht berichten, wohl aber über die Leistungen, die man nicht mit Nordbewegung betriebschlägt.

Man hatte alles andere erwartet, daß die durch Großsprachen von Schafke 04 so für Kundendienst und Ordnung haben. Wenn Nationalistpieler in ihren Scherben von zersplitterten Rasen spielen müssen, wo vor Menschenleben nicht mehr ist, daß Fußballer die richtig treten können, was Trainer Holmut Schön seine Selbe nur noch erreichen kann, er über das Spielfeld laufen oder aber die betrogenen zu eine halbe Stunde lang in beschwerlichen Luft machen in Verbindung einfach den Ball stromen Masse behalten. - kann man darüber einfach nur zur Tagesordnung übergehen.

46.000 Menschen sollen Glückauf-Kampfbahn gewissermaßen Tausende, die nach dem einfach die Tore springen, das kann keine Entschuldig sein schon vor dem Anpf

## Ohne Qualifikation in Colorado Springs

COLORADO SPRINGS. So wie wozu nicht an den Dächern von die Weltmeisterschaft nach Springs teilnehmen. Sein ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die republik Deutschland und N eine Qualifikationsspiel am 1 hier teilnehmen. Diese V sprach Robert Label (Kanzler des Internationalen Freyverbundes aus Deutschland) Nörweger sollen am 7. März nächsten Platz in der Hauptstadt. Sollte die Sowjetunion nicht jedoch keine Einreise erlauben, wären zwei der Freyrepublik und Norweg natürlich einnehmen würden.

## Phantastisch - ungläubig! Moens telegrafisch seinem Nachfol

Phantastisch, ungläublich - folgte Dir zu dieser großen so leute das Telegramm d 80 belgischen 800-Mann- V ers Roger Moens an sein folger Peter Snell aus 16 der die Hochleistung de aus dem Jahre 1955 von 1.44,3 Minuten verlorne Adressiert war das Teleg „Mr. Fantastic Peter Snell“

## Fußball-E

Die Fernsehübertragung Fußballischen Großereignis die Eurovision dürfen in Zeit erheblich reduziert w würde sie sehr pr 20 k zentralen Anspic. der ter und namentlich die der Europacupspiele, w müssen geneigt, daß es der, die an den Eurovi gen beteiligt sind, einfach mithalten können.

Ein schlagendes Beisp ist das Europacupspiel A 77 - Real Madrid von

# SPORT UND SPIEL

## Nationalspieler sammelten Glasscherben...

### Die Gelsenkirchener WM-Prüfung war Betrug an Tausenden Fußballfreunden

Es war ein wenig viel Fußball, was in den letzten Tagen den Sportfreunden geboten wurde. So passierte es über dem Nürnberger Europacupspiel die Chile-Prüfung der deutschen Nationalelf in Gelsenkirchen zu kurz kam, und gerade hierzu gab es manches zu sagen. Nein, über neue Entdeckungen und Namen für Herbergers vielzitiertes Notizbuch kann man nicht berichten, wohl aber über Erkenntnisse, die man nicht mit einer Handbewegung beiseiteschieben kann.

Man hatte alles andere erwartet, nur nicht, daß die durch Großkampf Erprobten von Schalke 04 so wenig für Kundendienst und Ordnung übrig haben. Wenn Nationalspieler auf dem Rasen Scherben von zersplitterten Flaschen suchen müssen, wenn es vor Menschenleibern nicht mehr möglich ist, daß Fußballer die Ecken richtig treten können, wenn DFB-Trainer Helmut Schön seine Schützlinge nur noch erreichen kann, indem er über das Spielfeld laufen muß, oder aber die betrogenen Zuschauer eine halbe Stunde lang sich in Sprechchören Luft machen und vor Verärgerung einfach den Ball in der anonymen Masse behalten. — dann kann man darüber einfach nicht mehr zur Tagesordnung übergehen.

46.000 Menschen sollen in der Glückauf-Kampfbahn gewesen sein, davon Tausende, die nach Spielbeginn einfach die Tore sprengte. Aber das kann keine Entschuldigung sein, denn schon vor dem Anpfiff gab

es ein großes Durcheinander, weil der riesige Ordnungsstab (und auch die Polizei) dem Geschehen auf dem Rasen ihre Aufmerksamkeit schenken statt dafür zu sorgen, daß jeder auf seinen teuer bezahlten Sitzplatz zum sich die Massen auf den Wällen auch richtig verteilen. Da nachher praktisch jeder stand und saß, wo er wollte (oder Platz fand) mußte man mit ansehen, wie Inhaber von 10-DM-Karten sich in den Kohlenstaubdruck der Laufbahn kauerten u.

Journalisten noch zur Pause mit der Schreibmaschine unter dem Arm einen Platz suchen.

Nach der Pause war der Chaos vollkommen. Flaschen, Sitzkisten — alles mögliche flog als gezieltes Wurfgeschöß durch die Luft und verursachte nicht wenige Verletzungen. Tausende mußten nach dem Kampf das Ergebnis erfragen, denn gesehen hatten sie nichts! Sie, die aus der ganzen Umgebung zusammengekommen waren, fühlten sich betrogen

## IOC berät neue Amateur-Definition

### Es geht in erster Linie um die Gewährung des Verdienstaustausch für die Athleten

Am 2. und 3. März trifft sich das Exekutiv-Komitee des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne, um unter Vorsitz seines Präsidenten Avery Brundage mit dem Amateur-Ausschuß die im Entwurf bereits vorliegende neue Definition des auf der letzten Session in Athen beschlossenen Amateurstatus zu beraten. Bei der neuen Definition des auf der letzten Linie um die Gewährung von Verdienstaustausch für das Training und die Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen der Athleten. Möglicherweise aber werden auch die jüngsten Visaverweigerungen für Sportler der Sowjetzone diskutiert werden.

Francois Pietri französisches Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, hat einen sicher nicht ganz ernst gemeinten, doch recht bissigen Vorschlag für den Fall unterbreitet daß IOC-Präsident Avery Brundage sich weiterhin gegen eine Anpassung der olympischen Amateur-Gesetze an eine zeitgemäße Regelung wenden sollte. Monsieur Pietri will dann Coubertins Grundsatz durch folgende Worte ersetzen: "Die Olympischen Spiele sind jenen Athleten vorbehalten, die die Mittel dazu besitzen, sich auf eigene Kosten darauf vorzubereiten."

## Carl Kaufmann: „Mein Ziel ist Belgrad“

### „Engagement am Koblenzer Stadttheater“ gefährdet seine sportlichen Pläne nicht.

Sein Engagement am Koblenzer Stadttheater ab Ende Juni werde seine sportlichen Ziele dieses Jahres nicht beeinträchtigen, versicherte der 400-m-Weltrekordläufer Carl Kaufmann in Karlsruhe. Er wandte sich dabei gegen die hier und da geäußerten Befürchtungen, seine in Koblenz übernommene Rolle in der Abraham-Operette "Die Blume von Hawaii" ließe Wettkämpfe im Sommer nicht zu. "Glücklicherweise habe ich bei dem Intendanten des Koblenzer Stadttheaters, Herrn Wolf, Verständnis für

meine sportlichen Pläne gefunden." Vor Uebernahme seiner Verpflichtung in Koblenz zu Ende Juni will Carl Kaufmann recht viele Starts wahrnehmen. Für Innsbruck, Darmstadt u. das Istaf in Berlin gab er bereits seine Zusagen. Er hofft auch auf eine Einladung zum Messesportfest von Hannover 96 am 5. Mai: "Mein sportliches Ziel für dieses Jahr bleiben die Europameisterschaften in Belgrad. Ich bin in meinem Training darauf eingestellt und jetzt schon viel weiter als vor einem Jahr.

## Uruguay in Europa

Nachdem es gelungen ist, die zunächst sehr hohen Forderungen der Südamerikaner auf 20.000 Dollar herabzudrücken, steht als Termin des ersten Länderspiels Deutschland — Uruguay in Hamburg der 11. April fest. Nachher treten die Südamerikaner noch in der Tschechoslowakei, Ungarn, der UdSSR und in Schottland an. In Fachkreisen sieht man diese Tournee als ein großes Risiko für die Gäste an, die aus dem südamerikanischen Herbst in den europäischen Frühsommer kommen und dann wieder in den Winter zurückkehren, so knapp vor Beginn der Weltmeisterschaft.

## Unbeschränkte Prämien in Belgien

In der nächsten Saison können in Belgien die Vereine ihren Spielern nach freiem Ermessen Prämien ausrichten. Bis heute waren sie auf 80.000,- f. jährlich limitiert. Einige Clubs (Anderlecht, Standard und FC Lüttich) haben schon seit langem mehr bezahlt, mit Wissen des Verbandes. Endlich wird alles reglementiert. Die Vereine sind jedoch nicht einig in bezug auf die Zahl ausländischer Spieler. Standard Lüttich hat schon fünf Ausländer. Einzelne Clubpräsidenten plädieren für höchstens 2 ausländische Spieler pro Mannschaft. Und die kleinen Clubs die nicht viel Geld haben, wollen sich nur mit einem Ausländer einverstanden erklären.

## Internationales Juniorenturnier mit 20 Teilnehmern

Der rumänische Fußballverband ist von der Europäischen Fußballunion (UEFA) telegraphisch benachrichtigt worden, daß das im April in Rumänien stattfindende internationale Juniorenturnier nunmehr doch mit zwanzig statt der sechzehn ursprünglich vorgesehenen Teilnehmern ausgetragen werden kann. Die UdSSR, die CSR und die DDR und Griechenland werden eine fünfte Gruppe machen, für welche die rumänische Stadt, in der ihre Ausscheidungsspiele stattfinden noch bezeichnet werden muß. Die vier anderen Gruppen werden ihre Ausscheidungsspiele in Bukarest, Ploesti, Brasow und Constanza austragen

## Fußball-Resultate

**DIVISION I**

U. St-Gilloise - Beerschot AC	3-0
SC Anderlecht - La Gantoise	4-2
Waterschei Th. - FC Diest	2-0
Beendr. Alost - Daring CB	1-3
FC Liegeois - OC Charleroi	2-0
Lierse SK - Standard CL	ausgefallen
Antwerp FC - CS Bruges	5-1
FC Bruges - St-Trond VV	2-2

1. Anderlecht	22	18	1	3	60	19	39
2. Standard CL	21	13	5	3	39	18	29
3. Antwerp FC	22	10	5	7	41	31	27
4. FC Bruges	22	10	6	6	31	24	26
5. FC Liegeois	21	10	6	5	25	17	25
6. La Gantoise	21	9	7	5	29	34	23
7. Daring CB	21	7	7	7	34	34	21
8. Beerschot AC	22	6	7	9	25	29	21
9. U. St-Gilloise	21	7	10	4	27	30	18
10. Diest FC	21	7	10	4	25	35	18
11. OC Charleroi	20	6	10	4	24	26	16
12. St-Trond VV	20	5	9	6	29	30	16
13. Eend. Alost	21	5	11	5	19	35	15
14. CS Bruges	20	5	10	5	31	48	15
15. Water T.	21	4	11	6	27	47	14
16. Lierse SK	20	5	12	3	33	42	13

**DIVISION II**

Beringen FC - FC Herentals	2-1
Union Namur - White Star	0-1
Courtrai Sp. - O. Merksem	3-2
CS Verviers - FC Turnhout	1-0
Tilieur FC - AS Ostende	2-1
Berchem Sp. - Patro Eisden	3-1
F C Malinois - RC Tournai	7-0
Charleroi SC - St-Nicolas SK	2-0

**DIVISION III - SERIE A**

Waeslandia B. - Wezel Sp.	0-1
RC Gand - Kontich FC	1-1
US Tournai - RC Malines	0-0
FC Eeklo - SV Waregem	2-2
SK Roulers - Tub. Bergerh.	1-3
Boom FC - Willebroeck SV	0-2
SV Zottegem - FC Renaix	0-4
VV Overpelt - Lyra	7-1

**DIVISION III - SERIE B**

US Auvelais - RC Tintinmont	3-4
ARC Mons - FC Montegnée	1-3
Aarschot Sp. - CS Tongres	3-2
Dar. Louvain - ES Jambes	4-1
Crossing Mol. - Uccle Sp.	2-2
Racing CB - Fleron FC	3-1
FC Seraing - La Louviere	2-0
Jeun. Arlon - CS Brainois	1-1

**DIVISION II PROV. D**

Spa - Weismes	8-0
Raere n - Battice	3-4
Faymonville - Gemmenich	15-1
Ovifat - Aubel	2-5
Malmundaria - Sourbrodt	6-3
All. Welkenraedt - Pepinster	1-2
Elsborn - Stavelot	1-1
Trois-Ponts - Andrimont	3-5

Spa	23	20	1	2	99	17	42
Aubel	22	19	2	1	99	30	39
Battice	21	17	2	2	66	26	36
Malmundaria	23	13	6	4	67	34	30
Faymonville	20	12	4	4	58	26	28
Stavelot	21	12	6	3	62	43	27
Ovifat	19	7	5	7	34	31	21
Trois-Ponts	21	6	8	7	42	55	19
Andrimont	21	8	11	2	35	46	18
Raeren	20	7	10	3	46	56	17
Elsborn	24	5	14	5	38	74	15
Sourbrodt	20	5	11	4	28	49	14
Weismes	20	5	13	2	23	47	12
Pepinster	22	4	16	2	35	63	10
All. Welkenraedt	23	3	17	3	30	96	9
Gemmenich	22	2	19	1	28	97	5

**DIVISION III PROVINCIALE F**

Weywertz - Emmels	3-1
St. Vith - Xhofferfraix	1-1
Kettens - Theux	2-4

**Jusleville - Bütgenbach**

Jusleville	21	18	9	9	76	16	66
Lontzen - Rocherath	21	16	4	1	77	33	33
Goé - Redt	20	13	4	3	62	31	29
Baelen - Sart	22	13	6	3	51	32	28
Weywertz	21	14	7	0	63	39	26
Jusleville	22	10	7	5	73	47	25
Bütgenbach	22	10	8	4	68	50	24
Baelen	19	10	6	3	49	40	23
Goé	19	9	7	1	41	37	21
Theux	21	9	10	2	44	48	20
Sart	22	7	12	3	60	56	17
Ster FC	23	5	15	2	50	68	13
St. Vith	20	5	14	1	36	69	11
Emmels	21	2	19	0	21	106	4
Xhofferfraix	22	0	22	0	12	134	0
Lontzen							
Rocherath							
Redt							
Kettens							

Res. Prov. F. Sourbrodt - Elsborn 4-4

## DEUTSCHLAND

**SÜD**

Eintr. Frankfurt - Karlsruher SC	3-1
FC Schweinfurt - VfB Stuttgart	2-3
FC Nuernberg - VfR Mannheim	1-0
SV Waldhof - Bayern Hof	2-2
1860 Muenchen - FSV Frankfurt	1-1
Schw. Augsburg - Bay. München	1-2
SSV Reutlingen - SPV Fuertth	2-0
Kickers Offenbach - FC Augsburg	2-1

**WEST**

Meidericher SV - FC Schalke 04	0-0
Hamborn 07 - Bor. Dortmund	1-0
WF Herne - V Köln	3-2
TSV Marl Huels - R. Oberhausen	3-2

**NORD**

FC St. Pauli - Hannover 96	2-1
Altona 93 - Werder Bremen	0-3
V. Neumunster - V. Osnabrueck	2-3
Eintr. Braunschweig - Hamburger	2-2
Bremer SV - Holstein Kiel	2-4
Bremerhaven 93 - Bergedorf 85	2-0
V. Haldesheim - Conc. Hamburg	3-1
Eintr. Nordhorn - VfB Oldenburg	2-4

**BERLIN**

Union 96 - Tasmania 1900	0-6
Wacker 04 - Berliner SV 92	1-1
Hertha Zehlendorf - Hertha BSC	1-3
Spandauer SV - T. Borussia	1-1
BFC Suedring - Viktoria 89	1-2

## ENGLAND

**DIVISION I**

Birmingham - Arsenal	1-0
Blackburn - Chelsea	3-0
Blackpool - Aston Villa	1-2
Everton - Burnley	2-2
Fulham - Ipswich	1-2
Manchester C. - Manchester U.	0-2
Sheffield W. - Leicester	1-2
Tottenham - Nottingham	4-2
West Bromwich - Bolton	6-2
West Ham Utd. - Sheffield U.	1-2

**DIVISION II**

Brighton - Rotherham	0-3
Bury - Liverpool	0-3
Derby - Plymouth	2-2
Leeds - Bristol Rov.	0-0
Luton - Charlton	1-6
Middlesbrough - Swansea	1-3
Newcastle - Southampton	3-2
Norwich - Stoke	1-0
Scunthorpe - Sunderland	3-1
Walsall - Huddersfield	2-2

**In Kürze**  
Italien — Frankreich werden sich am kommenden 5. Mai in Florenz gegenüberstehen.

## St.Vith - Xhofferfraix 1-1

ST.VITH. Bei schönem Frühlingswetter wurde gestern das Fußballspiel ausgetragen. Die St. Vither Mannschaft hatte die Platzwahl. Man sah am Anfang des Spieles schon, daß keine große Anzahl Tore fallen würden. Die erste Viertelstunde machte den Gästen aus Xhofferfraix viel zu schaffen. Nach der 25. Minute hatte Xhofferfraix einen Freistoß erzielt, der jedoch nichts einbrachte. Die rot-weißen Gäste starteten ihrerseits gefährliche Angriffe und hatten gegen die unsicher wirkende Abwehr der schwarz-weißen keinen allzuschweren Stand. In der 27. Spielminute konnte

Mittelstürmer Terren durch einen Bombenschuß zum 1-0 die St. Vither Mannschaft in Führung bringen. Kurz vor der Pause glückte es den Gästen aus. Die zweite Halbzeit hatte sich mehr oder weniger gleich gestellt. In der 45. Minute hatte St. Vith nochmal das Glück einen Eckball zu schießen, der wiederum am Tor vorbeiflog. Die St. Vither Mannschaft setzte alles darauf um noch einen zweiten Treffer zu erlangen, was aber nicht in Erfüllung ging. Bemerkenswert war noch nebenbei, daß der Schiedsrichter für die Gastgeber nicht sehr vorteilhaft war.

## Ohne Qualifikation in Colorado Springs?

COLORADO SPRINGS. Sollte die Sowjetzone nicht an den Eishockeyspielen um die Weltmeisterschaft in Colorado Springs teilnehmen können, dann ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Bundesrepublik Deutschland und Norwegen eine Qualifikationsspiel am Hauptturnier teilnehmen. Diese Vermutung sprach Robert Lebel (Kanada), der Präsident des Internationalen Eishockeyverbandes aus. Deutschland und Norwegen sollen am 7. März um den achten Platz in der Hauptgruppe spielen. Sollte die Sowjetzonen-Mannschaft jedoch keine Einreisegenehmigung erhalten, wären zwei Plätze in der Hauptrunde frei, die dann die Bundesrepublik und Norwegen automatisch einnehmen würden.

## „Phantastisch - unglaublich“

Moens telegraphierte seinem Nachfolger  
"Phantastisch, unglaublich — ich gratuliere Dir zu dieser großen Leistung" so lautete das Telegramm des bisherigen belgischen 800-Meter-Weltrekordlers Roger Moens an seinen Nachfolger Peter Snell aus Neuseeland, der die Höchstleistung des Belgiers aus dem Jahre 1955 von 1:45,7 auf 1:44,3 Minuten verbessert hatte. Adressiert war das Telegramm an "Fantastic Peter Snell..."

## Fußball-Eurovisionssendungen im Gefahr

Die Fernsehübertragungen von Fußballereignissen durch die Eurovision dürften in nächster Zeit erheblich reduziert werden, obschon sie sehr populär sind. Die finanziellen Ansprüche der Veranstalter und namentlich der Platzclubs der Europacup-Spiele, wurden dermaßen gesteigert, daß einzelne Länder, die an den Eurovisionssendungen beteiligt sind, einfach nicht mehr mithalten können.

Ein schlagendes Beispiel hierfür ist das Europacupspiel Juventus Turin — Real Madrid vom 14. Febru-

# Bunte Chronik aus aller Welt

— WASHINGTON. Die amerikanische Behörde für Raumforschung gab bekannt, daß der Weltraumflug John Glenn, der für den 13. Februar vorgesehen war, auf den 14. verschoben worden ist.

Damit wurde der Start des bemannten amerikanischen Erdsatelliten zum 7. Mal vertagt. Oberst Glenn ist, nachdem er einige Tage mit seiner Familie in Arlington verbracht hat, wieder in Cape Canaveral eingetroffen.

John Glenn der von Präsident Kennedy empfangen wurde, beschwerte sich über die unangebrachte Neugierde die die amerikanischen Journalisten den mindesten Einzelheiten seines Privatlebens entgegenbringen — selbst die Frisur seiner Frau ist von den Zeitungen beschrieben worden — anstatt die Aufmerksamkeit des Publikums auf die wissenschaftliche Bedeutung seines bevorstehenden Raumfluges zu lenken.

— CREMONA. Seit 26 Jahren machte ein Handelsvertreter der mittlerweile in die fünfzigste Jahre eingerückt ist, einer Lehrerin den Hof, die er im Jahre 1935 kennengelernt hatte. Der Liebhaber brachte manchmal den ganzen Tag unter den Fenstern seiner Dulcinea zu, ohne jedoch ihr Herz erweichen zu können.

Eines Tages faßte er sich ein Herz, lauerte ihr im Korridor des Hauses auf, umarmte sie, als sie vorbeikam und gab ihr einen Kuß. Schwer entrüstet, erhob die Umschwärmte Klage und der standhafte Liebhaber wurde zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— KOPENHAGEN. Wegen Tierquälerei wurde der französische Künstler Jean Tinguely von der Strafkammer von Eisenaur zu 500 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Tinguely hatte im vergangenen Jahre im Park des Louisiana-Museums in Süd-Jütland eine Ausstellung veranstaltet, bei der u. a. auch sein Werk "Feuerwerk" gezeigt wurde. Um seine Ausstellung anziehungsreicher zu gestalten, war Tinguely auf den Gedanken verfallen an seiner aus Eisen und sonstigem Material bestehenden Skulptur einen sinnreichen Mechanismus anzubringen der zu einem bestimmten Moment ein Feuerwerk auslösen und gleichzeitig eine gefangene Taube freilassen sollte, versagte jedoch im entscheidenden Moment, so daß die Taube einer verfrühten Todes starb. Wie die Obduktion nachträglich erwiesen hatte, war die Taube einem Beckenbruch erlegen.

— LONDON. "Gräfin Rowena de Silva von Griechenland" hatte sich vor der Londoner Strafkammer wegen eines Verkehrsunfalles zu verantworten. Die Angeklagte, die in höchst eleganter Toilette, hohen Stöckelschuhen, wallenden blonden Locken und langen lackierten Fingernägeln erschienen war, rief starkes Aufsehen im Zuschauerraum hervor, als sie dem Richter nolens volens ihren richtigen Namen bekannt geben mußte: Robin Ashton-Rose, 29 Jahre, Geschlecht, männlich Robin ist der glückliche Besitzer eines Rolls Royce-Wagens, mit dem er kürzlich einen anderen Pkw gerammt hatte.

"Gräfin" Robin wurde schließlich vom Gericht wegen Angabe eines falschen Namens (dem Polizisten gegenüber hatte sie (oder er) behauptet, Gräfin Rowena de Silva zu heißen und Fahrerflucht zu fünf Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt.

— WARSCHAU. Ein Inserat mit dem das staatliche Beerdigungsunternehmen in Bromberg Rentner für Halbtagsstellungen als Trauergeleitete sucht, kommentierte die polnische Zeitschrift "Szpilki": "Eine Trauermiene aufzusetzen ist nicht schwer, man braucht nur an die Rente zu denken."

— LONDON. Das britische Institut für Lähmungsforschung, das sich besonders mit der spinellen Kinderlähmung beschäftigt, hat Lord Snowdon angeboten, Mitglied seines Aufsichtsrates zu werden. Der Gatte von Prinzessin Margaret hat den Posten angenommen.

— KOPENHAGEN. Eine Grotte mit zahlreichen Zeichnungen, die Menschen und Tiere darstellen, wurde von der dänischen archäolo-



Der ungarische Kunstsachverständige Porkay behauptet, das vom Land Baden-Württemberg für 3,6 Millionen DM erworbene Selbstbildnis von Rembrandt sei falsch.

gischen Expedition in Thailand, unweit des Kwai-Flusses entdeckt. Die Zeichnungen erklärte der Leiter der Expedition, sind sensationell und stammen aus dem paläolithischen und dem mesolithischen Zeitalter.

— LEOPOLDVILLE. Das strengste Gesetz für Redner gibt es bei einigen afrikanischen Negerstämmen. Dort darf ein Häuptling nur so lange seine Rede halten, wie er auf einem Fuß stehen kann. (Es würde sich lohnen, diese Sitte auch Politikern nahezubringen.)

— PARIS. Der französische Komponist Jacques Ibert starb in Paris. Er war Mitglied der Kunstakademie und hat lange das französische Kunstinstitut in Rom geleitet.

— PARIS. Ein blinder Passagier wurde auf der Fahrt nach New York auf dem Passagierdampfer "France" entdeckt. Es handelt sich um einen 26jährigen Franzosen, der sich im Gepäckraum des Schiffes verborgen hatte Er war stark seekrank und hat gebeten, daß man ihn im Krankenzimmer aufnehme.

— LONDON. Der Londoner Schaufensterdekorateur Harry Bogust konnte vom Fußballtoto den schönen Gewinn von 95.000 Pfund Sterling — für den Einsatz von 1 Penny — einstreichen. "Das ist viel Geld" erklärte, erklärte Frau Bogust den Pressefotografen. Ihrem Gatten hatte das Glück derart die Sprache verschlagen, daß er überhaupt keine Erklärung abgeben konnte.

— STUTTGART. Ist das Selbstporträt Rembrandts in der Staatlichen Galerie in Stuttgart, eines der teuersten Bilder der Bundesrepublik, echt oder falsch? Diese Frage hat der ungarische Kunstexperte Martin Porkay der in München lebt, aufgeworfen. Er behauptete, daß dieses Gemälde nicht einmal zu Rembrandts Lebenszeit gemalt worden sei. "Es ist ein ganz unbedeutendes, schlecht gemaltes Bild", kennzeichnete Porkay das Gemälde, das die baden-württembergische Regierung im vergangenen Jahr für 3,6 Millionen Mark erworben hat. Es sei sehr leichtsinnig, über drei Millionen Mark für ein Werk auszugeben, das man nicht einmal genau geprüft habe. "Das ist eine große Blamage."

Porkay, der das Stuttgarter Gemälde am 1. Februar, wie er sagt, "von nahe, ohne Rahmen und ohne Glas" betrachtet hatte, teilte sein Urteil dem baden-württembergischen Kultusminister Dr. Gerhard Storz und dem Direktor der Stuttgarter Staatsgalerie, Prof. Dr. Theodor Musper, in Einschreibebriefen mit. Gleichzeitig antwortete Porkay dem

Konservator E.R. Meijer vom Rijksmuseum in Amsterdam, den er für den besten Rembrandt-Kenner hält und der ihn — mit dem Ton des Zweifels an der Echtheit — nach seinem Urteil über das Stuttgarter Selbstbildnis gefragt hatte. Porkay schrieb ihm: "Es ist eine Katastrophe, daß im Jahre 1961-62 ein solcher Schund mit Rembrandt in Verbindung gebracht wird." Es habe ihn große Mühe gekostet, nicht aufzuschreien, als er das nach seiner Meinung falsche Bild in Stuttgart in Händen hielt, aber er wollte sich nicht vor Dr. Musper "verraten".

— WIEN. Herbert von Karajan hat die künstlerische Leitung der Wiener Staatsoper niedergelegt. Wie das österreichische Bundesministerium für Unterricht gestern offiziell mitteilte, hat Karajan seine Demission in einem Schreiben an Unterrichtsminister Dr. Drimmel bekanntgegeben.

— BONN. Der deutsche Verteidigungsminister Strauß hat von der Zweiten Zivilkammer des Landgerichts-Fürth eine einstweilige Verfügung gegen den "Spiegel" erwirkt. Dem "Spiegel" wird bis zur Entscheidung des Hauptsachrechtsstreit untersagt, die gegen Strauß erhobenen Vorwürfe weiter "in jedweder Form zu behaupten oder zu verbreiten". Auch der Passauer Verleger Kapfinger hat gegen den "Spiegel" eine einstweilige Verfügung erwirkt.

Dem Herausgeber Rudolf Augstein, dem Redakteur Moritz Pfeil und dem "Spiegel"-Verlag in Hamburg wird bei Meldung einer Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder einer Haftstrafe bis zu sechs Monaten untersagt, weiter zu behaupten, daß Strauß unter Verletzung seiner dienstlichen Obliegenheiten das Projekt der "Fibag" zum Bau von Wohnungen für die Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte in der Absicht und für den Zweck gefördert habe, an dem Gewinn dieses Unternehmens beteiligt zu werden. Ebenso darf der "Spiegel" nicht mehr behaupten, Strauß habe den Mitbegründer der "Fibag" Schloß, Aufträge im Werte von rund 200.000 Mark zugewandt und bei den Finanzbauämtern nachgetragt, ob diese Aufträge auch richtig placiert würden. Die Kosten des Verfahrens wurden dem "Spiegel" auferlegt.

— BOCHUM. Rund 300 Kraftfahrzeug-Automaten- u. Einbruchdiebstähle mit über 100000 Mark Beute hat die Bochumer Kripo acht Jugendlichen nachgewiesen, die sich "Opel-Bande" nannte.

Die Straftaten wurden von Juni bis November 1961 größtenteils in Bochum begangen. Zunächst stahlen die Burschen Personenwagen. Bald begannen sie mit Schaufenstereintrüchen. In einer "Rekordnacht" begingen sie 24 Straftaten.

— LONDON. Händler, Sachverständige und Neugierige aus ganz England waren in die walisische Kleinstadt Narberth gekommen, um die 116 Geigen des alten Sonderslings Herman Idle zu sehen. Sie erwarteten eine Sensation fünf Instrumente sollten echte Stradivari-Geigen sein. Aber die Sensation fand nicht statt.

Cyril Woodcock, ein Kenner der Instrumente des berühmten italienischen Meisters stellte fest: "Die Geigen sind wertlos." Woodcock, ein grauhaariger Mann, mit Künstlerhänden, der sich schon vierzig Jahre lang mit Violinen beschäftigt, erkannte unter den Fälschungen sogar einige sehr stümperhafter aus neuerer Zeit.

"Es gibt Tausende von Geigen mit dem gefälschten Stradivari-Zeichen", sagte er. "Die meisten werden in Deutschland und Frankreich gebaut, aber sogar die Japaner haben sich schon darangemacht. Sie kopieren meistens die führenden italienischen Bauarten, lassen den Firnis antik und das Namenszeichen schmutzig aussehen, aber ich kann eine Fälschung innerhalb einer Sekunde erkennen. Oft bringen mir Leute ein Instrument ins Haus und sagen: "Es ist schon über hundert Jahre in der Familie." Aber ich muß sie enttäuschen — ist meistens kein alter Meister . . ."

Herman Idle, der als Sonderling in seinem mit verstaubten Möbeln und Gerümpel aller Art vollgestopften Haus lebte, hatte schon vor zehn Jahren einen Fachmann befragt und erfahren, daß seine Geigen wertlos seien. Aber er wollte es nicht glauben. Seiner Ansicht nach waren sie ein Vermögen wert.

Der aus Deutschland stammende Herman Idle hatte vor etwa 30 Jahren in Narberth einen Trödlerladen aufgemacht und sich auf alte Geigen spezialisiert. Zeitweise besaß er 250 Instrumente. Vor fünf Monaten starb er im Alter von 89 Jahren. Erst vor wenigen Tagen fand man in einem dunklen Hinterzimmer 116 Geigen, darunter die fünf "Stradivaris". Der alte Herman hat nicht mehr erfahren, daß alle 116 Instrumente wertlos sind.

Alarm! "Luftnotfall" für "Maschine 317!" Die Männer von der Flughafenfeuerwehr rennen zu ihren startbereiten Fahrzeugen. Zwanzig Sekunden später rasen die roten Wagen mit neunzig Kilometer Stundengeschwindigkeit über die Betonpiste des Rollfeldes. Flackerndes Rotlicht und durchdringendes Sirenengeheul schafft binnen weniger Augenblicke Platz. Wer schnell hilft, hilft doppelt. Diese Regel gilt besonders hier, wo unter Umständen Bruchteile von Augenblicken entscheidend sein können.

Der Pilot von 317 hat über den Kontrollturm verklemmtes Fahrgestell gemeldet. Kaum hat die Maschine zur Bauchlandung aufgesetzt, ca. ergießt sich auch schon aus der "Puddingkanone" des Tanklöschfahrzeuges ein dicker Schaumstrahl und hüllt den glitzernden Rumpf in ein schützendes Kleid. Bauchlandungen können höchst gefährlich werden, da die ungeheure Reibungshitze (Metall auf Beton) und das Benzin aus den meist dabei beschädigten Treibstofftanks im Nu zu einem Brand führen können. Das Schaumbad aus den Rohren der Flughafenfeuerwehr hat jedoch das Metall sofort abgekühlt und durch seinen isolierenden Mantel jegliche Luftzufuhr unterbunden.

So wie auf dem Rhein-Main-Flughafen existieren auf allen Luftverkehrsnotenpunkten Spezialfeuerwehren, deren Männer durch harte Schulung darauf gedrillt sind, bei Luftnotfällen sofort wirksame Hilfe zu leisten. Größtenteils ist es allerdings nur vorbeugender Alarm, der die Feuerwehrleute zu ihren Fahrzeugen flitzen läßt. Sei es, daß ein Pilot einen Relaisbrand gemeldet hat, einen Motorschaden oder einen Mangel an der Hydraulik. Auf alle Fälle stehen dann die roten Wagen längs der Landebahn, bereit, beim kleinsten Anzeichen von Gefahr sofort einzugreifen.

Mag es auch für den Laien seltsam klingen bei der Flughafenfeuerwehr ist Wasser nur zum Waschen da. Gelöscht wird entweder mit Schaum oder mit "Backpulver". Jawohl mit Backpulver! Nämlich mit doppelkohlensaurem Natrium, der gleichen chemischen Verbindung also, die Mutter im Kuchen verrührt. Dieses Pulver, das mit Strahlrohren durch gewaltigen Druck in die Flammen gepustet wird, spaltet sich in der Hitze und die frei werdende Kohlensäure nimmt dem Feuer den notwendigen Sauerstoff, so daß es binnen kürzester Zeit ausstößt. "Löschpulver immer bei der ersten Angriffswelle", erzählt Brandmeister Zwieselle "dann erst kommt Schaum. Und zwar nur zum Abkühlen."

## Die wichtig

Vor dreißig Jahren, im Fluchtjahre des Revolutionskriegs, wurde die erste Eisenbahnlinie in Deutschland erbaut. Sie verband die Städte Nürnberg und Regensburg. Die Eisenbahn war ein großer Fortschritt. Sie ermöglichte es, Waren und Menschen schneller zu transportieren. Die Eisenbahn war ein wichtiger Bestandteil der Industrialisierung.

### Liebe in Duri

Liebe ist die Freude des Lebens. Sie ist die Kraft, die uns vorwärts treibt. Sie ist die Wärme, die uns in den kalten Tagen des Jahres umhüllt. Liebe ist ein Geschenk, das man nicht verdienen kann. Sie ist ein Gefühl, das in uns wohnt und das uns verbindet. Liebe ist die schönste aller Tugenden.

In der Türkei sind in 4 Monaten, wie man berechnen kann, über 10 Millionen Menschen gestorben. Die Ursachen sind vielfältig, aber die Folgen sind katastrophal. Die Bevölkerung ist stark gesunken, und die Wirtschaft ist in den Ruin verfallen.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

Die letzten Jahre haben für die Türkei eine Zeit der Krise gebracht. Die Wirtschaft ist gesunken, und die soziale Lage ist prekär. Die Regierung hat Schwierigkeiten, die Probleme zu lösen, und die Bevölkerung leidet darunter.

## Sch

Wahre Liebe ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine Handlung. Sie ist die Bereitschaft, für den anderen zu opfern. Sie ist die Geduld, die man braucht, um den anderen zu verstehen. Liebe ist die Kraft, die uns verbindet und uns vorwärts treibt. Sie ist die schönste aller Tugenden.



## Die wichtigsten Nahrungsmittel fehlen Gemüse aus der Tundra, aber kein Fett!

Vor dreißig Jahren, während des ersten Fünfjahresplanes der Sowjetunion, begann die Kolonisierung des kohlereichen Petschora-beckens, wo heute im äußersten nordöstlichen Zipfel Europas bereits in der Polarzone die Großstadt Workuta liegt. Hart am Ural gelegen, ist dieses Gebiet eigentlich schon ein Teil Nord Sibiriens, dessen Erschließung jedoch erst im Jahre 1957 zur wichtigsten Staatsaufgabe erklärt wurde.

Am windungsreichen Fluß Workuta und im arktischen Sibirien begann man den verschiedenen Fünfjahresplänen gemäß mit dem Abbau der wertvollen Rohstoffe. Zu diesem Zwecke gründete man Städte und Ortschaften

### Liebe in Dur und Moll

Lügen töten die Freundschaft, Wahrheiten die Liebe.

Je kürzer die Zeit ist, in der man sich verliebt, desto länger ist meist die Zeit der Reue.

Dem Gesetz der Mode gehorchen die Frauen nur, weil es das einzige Gesetz ist, dem man nicht zu gehorchen braucht.

Wirkliche Freude an einem neuen Kleidungsstück hat eine Frau nur, wenn sie von anderen Frauen darum beneidet wird.

Tugendhafte Frauen wollen vor allem geliebt werden, eitle Frauen begnügen sich mit der Bewunderung.

Jedoch noch ein weiter Weg sein, denn es fehlen immer noch die wichtigsten Nahrungsmittel in diesen Gebieten. Sie müssen aus dem Süden der Sowjetunion oder aus dem östlichen Wirtschaftsblock eingeführt werden. In erster Linie gehören dazu die Speisefette. Zwar erstarrt zum Beispiel das Sonnenöl erst bei einer Minustemperatur von etwa 18 Grad Celsius, doch der Anbau von Sonnenblumen oder Raps als pflanzliche Fettlieferante die menschliche Ernährung ist in nördlichen Breiten kaum möglich. Selbst es gelänge, für den hohen Norden geeignete Pflanzen zu züchten, so wäre der Anbau noch nicht lohnend, denn durch die geringe Sonnenbestrahlung und das schnelle Wachstum werden Qualität und Vitamingehalt der Produkte stark herabgemindert. Daher wird auch weiterhin die Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen Fetten auf anderen Wegen erfolgen müssen, weil die fett- und ölliefernden Pflanzen nur in der gemäßigten Zone oder in den Tropen angebaut werden können, wenn man wirklich befriedigende Ernten erreichen will.

H. Kustermann

## Die Mode beginnt im Kinderwagen

Was Liebe und Vernunft für uns ausgedacht haben

In den ersten drei Lebensjahren eines Kindes bilden sich die Anlagen für seinen Charakter. Das ist eine Feststellung, über die Eltern viel nachdenken sollten, damit sie nichts versäumen. Auch die Kleidung, in der ein Kind sich wohl oder unbehaglich fühlt, gehört zu den Dingen, auf die geachtet werden muß. Ein Kind reagiert z. B. schon auf Stoffe ganz verschieden. Aber nicht nur der Stoff, auch was aus ihm hergestellt wird, ist für das Kind wichtig; es soll praktisch und reizvoll sein. Die Mode fängt bereits im Kinderwagen an. Da wir uns im Zeitalter des Kindes befinden, gibt es heute nicht nur Geschäfte, die sich um die modischen Belange des Kindes kümmern, sondern auch eine eigene Baby-Messe, die jeweils im Januar in Köln stattfindet. Die Kindermode bemüht sich dabei vor allem darum, Fröhliches herauszustellen; ansonsten ist sie durchaus im traditionellen verhaftet, das zeigt sich beispielsweise daran, daß rosa für Mädchen und blau für Knaben noch immer in der Baby-mode tonangebend und beliebt sind.

Was gibt es nun Neues und Besonderes, das nicht herkömmlich und altbekannt wäre? Nun, die Chemiefasern haben auch in der Kinderbekleidung durch ihre leichten Pflegeeigenschaften dazu beigetragen, der Mutter das Leben zu erleichtern. Trotzdem wird man für das Neugeborene die weichen Mullwindeln noch stets vorziehen; später kommt ein kleines undurchlässiges Plastikhöschen darüber, das absolut nicht ungesund ist, wenn die Windeln sorgsam gewechselt werden.



UNTER DEM ZEPHER DES NÄRRISCHEN PRINZEN feiert in bunten Faschingskostümen die Phantasie Triumphe. Links: „Lumpenfrau“ und „Regenschirm“ repräsentieren die beiden Kostüme aus Düsseldorf. Rechts: Zwei reizvolle „historische“ Kostüme, die Modeschülerinnen aus Berlin sich ausgedacht haben.

Nasse Windeln belästigen ein Baby mit und ohne Plastikhöschen. Das Kleine bringt seinen Unmut dann stets durch mehr oder weniger lautes Schreien zum Ausdruck. Wehe der Mutter, die nicht darauf hört. Sie erzieht ihr Baby dadurch nicht nur zur Unordnung, Unsauberkeit, sondern auch zu Nervosität. Je mehr Höschen und Windeln, um so besser, denn desto öfter lassen sie sich wechseln und desto wohler fühlt sich das Baby.

Lätzchen gibt es heute in vielen fröhlichen Farben und Mustern, auch von ihnen kann ein Kleinkind viel gebrauchen. Da dieses gern mit den Händchen in den Gemüse- oder Milchbrei matscht, sind Lätzchen mit langen Ärmeln sehr angebracht. In Schlafsäcken ist selbst das lebhafteste Kind warm aufgehoben, und tagsüber wird es in langen Strampelosen nicht in seiner Bewegungsfreiheit gehindert. Auf die Strampelosen folgen später die Strumpfhosen, die soviel angenehmer im Gebrauch sind als das Leibchen, an dem Strümpfe, Höschen und Unterröcke mühsam angeknöpft werden.

Die italienische hat in vieler Hinsicht die europäische Kindermode beeinflusst. Von dort kommen die entzückendsten Kinderkleidchen, denn für die Italiener sind Kinder bereits kleine Herren und Damen, die in ihrer Kleidung nicht vernachlässigt werden dürfen. Heute sehen wir Kinder kaum noch in zu großen Kleidern, Mänteln und Schuhen, in die sie erst „hineinwachsen“ sollen. Heute wird von Anfang an darauf geachtet, daß alles „gut sitzt“, seinen „Chic“ hat und Lebensfreude atmet.

Wieviele Variationen an dem, was Liebe und Vernunft sich erdachten, gibt es da an Badetüchern, Seifenlappen, Kinderdecken, bunter Bettwäsche, farbigen Moltonumschlagtüchern, Spielhöschen und -anzügen, Mützchen, Kopftüchern, kurz an allem, was das Baby und später das Kleinkind brauchen. Und alle diese entzückenden Sachen sind keineswegs „verspielt“, sondern basieren stets auf dem, was die Praxis jahrhundertalter Kindermode als gut für das Kind ersann.

T. E.

## Hausmusik ist wieder modern

Erholende Form geselliger Unterhaltung

Die längst totgesagte Hausmusik ist paradoxerweise gerade von ihren mechanischen Feinden wieder zum Leben erweckt worden. Man hat genug vom passiven Anhören künstlerischer Perfektion und will viel lieber selbst Musik erzeugen (wenn auch bedeutend weniger vollendet). Hinter den unzureichenden eigenen Leistungen hört man die ewige Harmonie weit reiner. Niemand braucht zuzuhören und Kritik zu üben. Die Musikanten sind sich selbst genug und finden die schönste Erfüllung in der eigenen Leistung.

Welche Instrumente man wählt (sofern es nicht gerade Posaunen sind), ob man im Kreis von sechs oder drei Leuten spielt, bleibt sich gleich. Wichtig sind nur einige Grundregeln, die man nicht außer Acht lassen darf: Einer der Musiker sollte deutlich an Können überlegen sein, um mit gewisser Autorität das Amt eines Dirigenten auszuüben. Ganz ohne Führung nämlich geht es auch bei freundschaftlichsten, privatesten Unternehmungen nicht.

Diesem inoffiziellen Leiter obliegt es auch, unvorbereitete Spieler zum Fleiß zu mahnen, hoffnungslos Zurückbleibende mit sanfter Diskretion durch bessere Techniker zu ersetzen, einvernehmlich mit den anderen das Programm zu wählen und in musikalischen Streitfragen zu entscheiden. Gattin oder Haushälterin des jeweiligen Gastgeber muss sich mit Liebe und womöglich mit einem gewissen Einfallsreichtum um die kulinarische Seite der Musik-Party kümmern. Spielen macht hungrig und durstig. Wir plädieren jedoch für kalte Platten, Sandwiches und dergleichen, denn niemand weiß in welchem Augenblick die Sonate ihrem Ende zureicht. Es ist bitter, mit einem zu-

sammengefallenen Auflauf oder einem verbrutzelten Schnitzel den Wettlauf contra Beethoven zu verlieren.

Sollten sich aus äußeren Gründen, etwa wegen schallempfindlicher Nachbarn der anderen Teilnehmer, die Konzerte immer bei dem gleichen Oper abspielen, dann tragen die Gäste wenigstens durch mitgebrachte Getränke und Eßwaren zur Erleichterung der finanziellen Last bei.

Im Laufe der Jahre wachsen solche Quartette oder Trios zu lieb- und stichfesten, treu verbundenen Gemeinschaften heran; kein Wunder, denn es gibt keinen Klatsch, keine Angeberei, keine Langeweile. Als Bild patriarchalischen, ungetrübten Friedens schweben die Musikanten in einer alltagsentrückten, klaren Luftschicht und haben ihre Alltagskomplexe viele Kilometer weit unter sich gelassen.

Innig zu bedauern sind in diesem Idyll nur die unverbesserlich antimusikalischen Enehilfen. Sie sollten nicht versuchen, sich an die Qualen zu gewöhnen. Wir raten ihnen dringend, sich mit einer Pauschalentschuldigung ein für allemal an den kritischen Abenden aus der Wohnung zu entfernen (mit Hinterlassung eines Zettels „Brüchchen im Eisschrank“) und erst zurückzukehren, wenn der letzte Geigen-seufer verklungen ist.

### Familienpreis

5000 Dollar Prämie erhält Mrs. Pitofsky, wenn sie einem Mädchen das Leben schenkt. In dieser amerikanischen Familie werden seit 130 Jahren nur Knaben geboren. Den Preis setzte Großvater Pitofsky aus, als seine Schwiegertochter wieder einen Jungen gebar, den 48ten in der Familie.

## Wenn der Magen verkatert ist

Eisgekühlter Sellerie oder heiße Zwiebelsuppe

Es kommt ganz darauf an, ob Sie Ihr verkateretes Gemüt mit Hitze oder mit kühlenden Erfrischungen etwas erholen wollen. Hier einige Gerichte gegen die Katerstimmung nach einer Ballnacht:

### Zwiebelsuppe

Dünne gebackene Weißbrotscheiben werden mit in Butter gerösteten Zwiebelringen in eine feuerfeste Schale eingeschichtet, mit kräftiger Brühe übergossen mit Butter und Reibkäse bestreut und bei Oberhitze noch einmal kurz in den Backofen gegeben.

### Sellerie „Gelato“

Dieses Gericht schmeckt wundervoll, wenn Sie das Gefühl haben, Ihr Hals sei trocken wie Seidenpapier. Käsecreme wird mit etwas Paprika und mit ganz wenig scharfem Käse gemischt und in ausgehöhlte gekochte Sellerieknollen gefüllt. Sie werden eisgekühlt und dann in Scheiben geschnitten.

### Piperadecrepe

Eingemachte abgetropfte Pfefferschoten und Tomaten werden, in Streifen geschnitten, weichgedünstet, einige Eier darüber geschla-

gen, alles zusammengedrückt gebacken. Mit dünnen Scheiben Salami (ebenfalls erhitzt) wird das Gericht angerichtet.

### Curryreis

Heißer, körniger Butterreis, nicht zu salzig, gut mit Curry gewürzt, wird mit Zitronenscheiben garniert. Sie können auch ein wenig Grapefruit dazu nehmen.

### Krabbencocktail

Gesäuberte Krabben werden mit Petersilie und Butter gebraten, mit einem Schuß Weißwein vergossen, mit Tomatenmark überdeckt und in Schälchen heiß serviert.

### Aspi „eleganti“

Aspi mit Wein und Madeira gewürzt, kommt in hübschen Formchen mit gekochtem, gewiegtem Schinken und kleinen hartgekochten Eischeiben vermischt, zum Erstarren. Dazu etwas Aspi mit Kapern reichen.

### Crema „Ballmorgen“

In ganz wenig Butter erhitzte Haferflocken werden allmählich mit Brühe verköcht, durchgetrieben und nach Belieben mit rohem Ei verquirlt. Man reicht Toast dazu.

## Amüsantes amüsiert notiert / Das interessiert die Frau

In Fort Lauderdale (Florida) wurde ein Teenager mit 20 Dollar Strafe belegt, weil er im Meer einen Hai geangelt hat. Die Stadt verbietet kürzlich das Halbfischangeln, weil die im Hafen hängenden Meeresräuber die Fremden vertreiben und vom Baden abhalten.

Die kinderreiche Familie Weir aus einem Vorort von Los Angeles braucht jeden Tag neun Liter Milch. Als sich jetzt wieder Zuhäuser einstellte, schrieb Mr. Weir an die Molkerei: „Am besten bringen Sie uns gleich eine Kuh!“ Am nächsten Tag stand statt der Milchflasche eine lebende Kuh im Garten.

Seit 1957 lebt Familie Pansos in Rio de Janeiro, ohne einen Cruzeiro Mietz zu bezahlen. Als sie zwangsgeräumt werden sollte, bekam Senhora Pansos ein Kind, was nach brasilianischem Gesetz Aufschub bedeutet. Durch weitere drei Kinder gelang es ihr, die billige Wohnung bis heute zu halten.

Bei einem Scheidungsprozess in Iowa/USA entschied das Gericht, daß das Auto des Ehepaars dem Mann zuzurechnen sei bis auf zwei Räder. Diese hatte er von dem Vater seiner Frau nach einem Verkehrsunfall geborgt und muß sie nun zurückgeben.

## Schön sein von Kopf bis Fuß

Wir beginnen beim Hals

Wahre Schönheit hört nicht an der Kinnlinie auf — sie erstreckt sich über den ganzen Körper. Und gerade die Aufmerksamkeit, die man den kleinsten Details schenkt, trägt zu jenem Air vollkommener Schönheit bei.

Fangen Sie beim Hals an: Ist er in der sonnennahen Zeit gelblich und stumpf geworden, dann gehen Sie mit einem Weichmittel gegen ihn vor. Tauchen Sie einen breiten Wattestreifen in die Flüssigkeit, drücken leicht aus und legen ihn rund um den Hals. Nach zwanzig Minuten wird er wieder entfernt, die Haut mit lauwarmem Wasser bespritzt und eine weichmachende Creme aufgetragen.

Schmutzige Ellenbogen werden wieder weiß, wenn Sie sie täglich mit einer aufgeschüttelten Zitrone abreiben; am Abend wird eine Hautnährcreme einmassiert.

Mit dieser Übung machen Sie Ihre Taille biegsam und geschmeidig: Stehen Sie aufrecht, Hände an der Seite. Beugen Sie sich nach rechts, aber nur von der Hüfte aus, die Knie bleiben gestreckt, und lassen Sie die rechte Hand das Bein hinuntergleiten so weit es geht. Wiederholen Sie die Übung nach links, und wechseln Sie dann verschiedene Male mit den Seiten ab.

Gänsehautstellen bringen Sie zum Verschwinden, wenn Sie sie allabendlich mit einer weichen Nagelbürste oder einem Luffa-Schwamm und einer großen Menge Seifenschaum abschrubben. Trocknen Sie kräftig mit einem groben Badetuch ab, und reiben Sie anschließend etwas Handcreme oder Körperlotion in die betreffenden Stellen ein. Unschöne, fleckige Stellen auf der Haut, wie feine Krampfadern oder Brandmale, überdecken Sie mit einem wasserfesten Make-up. Achten Sie aber darauf, daß die Ränder unmerklich in die natürliche Hautfarbe übergehen.

Graue, sich von den Knien und Fersen abschälende Haut entfernen Sie mit einem groben Bimsstein. Am besten reiben Sie diese Stellen während des Bades ab. Nach dem Abtrocknen massieren Sie etwas Hautcreme ein.



# Zum Feiertag

## Neue Wälder entstehen an der Ruhr 64.000 ha Baumbestand Aufforstung abgeholzter Gebiete wird überwacht

ESSEN. Wer als Revierfremder einige Kilometer aus den Großstädten zwischen Ruhr, Emscher und Lippe hinausfährt, ist erstaunt über den Waldreichtum, der diese Riesenstadt der Hochöfen, Fördertürme und Crackanlagen auszeichnet. 64.000 ha groß ist die Waldfläche des Reviers. Sie hat seit dem Krieg nicht abgenommen, obwohl sie durch neue Energiestraßen, durch Rauchschäden, neue Autobahnen und Industriebauten über all Angriffen ausgesetzt war. Das verdankt man dem Ruhrkohliensiedlungsverband, einer Gemeinschaft von Industrie und Gemeinden, der zwischen Rhein und östlichem Revier alle baulichen Maßnahmen kontrolliert, koordiniert oder verbietet.

Dem Siedlungsverband ist es verdanken, daß die Wiederaufforstung abgeholzter Gebiete überwacht wird. Er hat auch in den Ausflugsgebieten mit großen Waldungen (z. B. im Kreis Dinslaken, im Bergischen Land, am linken Niederrhein und im westfälischen Gebiete) Feuerwachtürme errichtet. Außerdem stellte er Peilgeräte und Telefone zur Verfügung, so daß Brandherde rasch erkannt und bekämpft werden können.

Als kürzlich die Kiefernshütte, eine Pilzkrankheit, den Kiefernkulturen, gefährlich zu werden drohte, finanzierte der Verband teilweise die Beschaffung von chemischen Sprühmitteln.

Auch wenn seit dem Kriege etwa 3500 ha Wald an der Ruhr neu oder wiederaufgeforstet sind, ist das ein Verdienst des Ruhrkohliensiedlungsverbandes, der allein in den letzten drei Jahren 7,3 Millionen Forstpflanzen aus überprüften Baumschulen beschafft hat. Bisher sind

600 ha Oedland, Schuttkippen, verwaahlte Grundstücke, Böschungen, Dämme und Abraumhalden in der Nähe von Bergwerken in Wälder umgewandelt worden. Weitere 2000 ha wird man im Laufe der nächsten Jahre noch "aufwalden".

Neue Wälder zu schaffen, gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben zum Wohle der Ruhrbevölkerung. Es gibt kaum eine der großen Städte an der Ruhr, die nicht ihr waldriches Ausflugsgebiet hat, mögen es bei Essen die Wälder rund um die Villa Hügel sein, die sich bis zum Baldeysee erstrecken, oder die Hardt.

## Betrügerbande machte glänzende Geschäfte

### Bei wohlorganisierter "Blitzaktion" Hunderttausende Mark erschwindelt!

MÜNCHEN. Nach einem Bericht der bayerischen Landpolizei hat eine straff organisierte ausländische Betrügerbande während der Vorweihnachtszeit in Bayern Riesengeschäfte gemacht. Der Gesamtschaden dessen Ausmaß noch nicht zu überblicken ist, geht in die Hunderttausende, möglicherweise auch in die Millionen.

Meist arbeiten die Ausländer, es handelte sich überwiegend um Südtalener, in Gruppen zu je drei Mann. Einer spielte die Rolle eines italienischen Textilfabrikanten, der zweite mimte dessen rechte Hand" und der dritte den Chauffeur. In eleganten Straßenkreuzern fuhren sie in Kleinstädten und Dörfern. Sie behaupteten, zu irgendeiner Messe in der Bundesrepublik als Aussteller unterwegs zu sein, jedoch eine kostspielige Autopanne gehabt zu haben. Mit einem kleinen Darlehen von 200 o.

## Die Opfersäulen von Sulu Zeugen einer alten Kultur des Zwergen-Volkes der Natungas

"Was mag die Brandung des Meeres berichten, könnte sie vom Leben in Sulu-Inseln vor 2500 Jahren erzählen", schrieb der philippinische Dichter Aghor Peldo. In der Tat, die der Südwestküste der Großinsel Mindanao vorgelagerten Sulu-Inseln bergen ein Geheimnis, das sich die Vergangenheit kaum entreißen lassen wird.

Dort lebte vor 2000 bis 2800 Jahren die Zwergasse der Natungas, das wohl kleinste Volk, das einst das Südchinesische Meer, wenn nicht überhaupt die Welt bevölkerte. Niemand weiß, wieviel Seelen es zählte und weshalb es ausstarb. Vielleicht ist es ein Opfer des eigenen Götzenkultes geworden, den später größere Völker insulaneressen übernahmen.

Die Größe des vorzeitlichen Zwergvolkes wird mit knapp 60 Zentimeter angegeben. Aber Zeugen der uralten Kultur dieser kleinen Menschen zeugen von einer hochentwickelten

Architektur, die ganz auf Religiosität ausgerichtet gewesen ist. Damals waren auf den Sulu-Inseln noch sechs oder acht Vulkane in Tätigkeit. Die Natungas fuhren die noch heiße zähe Lavamasse in für damalige Zeit unglaublich perfekt hergestellten Holzkarren zu den Bauplätzen und formten daraus runde Teile von ca. einem Meter Länge und 50 bis 85 cm Durchmesser. Diese setzten sie übereinander, verbanden sie mit Lehm und erbauten so ihre Opfersäulen von 8 bis 2 Meter Höhe.

Die steinernen Opfersäulen von

Sulu sind über und über mit Augen der kleinen Hände dieser Zivilisation übersät. Sie sind wohl Muster, mit dem die Säulen verfertigt worden sind. So stehen auf Sulu solch Opfersäulen, von denen die Opferplateaus gut erhalten sind. Auf ihren Plattformen wurden rituelle Zeichnungen des indischen Götters und vieler Schlangen entworfen. Sehr beweglich müssen die Säulen von Sulu gewesen sein, wenn sie Hilfe der flachen Stufen in den Opfersäulen zur Plattform emporkletterten.

## Was mancher nicht weiß

Alles war schon einmal da

Schon im Athen des Altertums hatten Bibliothekbesucher die böse Gewohnheit besonders interessante Bücher unter den "Ueberzieher" zu stecken und nach Hause mitzunehmen.

Das bestätigte eine Marmorplatte, ein verzweifeltes Bibliotheksbuch 1.800 Jahren aufstellen ließ. Inschrift lautete: "Kein Buch fortgenommen werden werden haben es geschworen! Die Bibliothek ist von der ersten bis zur letzten Stunde geöffnet."

Gefunden wurde diese Marmorplatte auf dem athenischen Markt. Sie war wohl an der Front der Bibliothek, die um das Jahr christlicher Zeitrechnung erbaut wurde, zu lesen. Die Bibliothek wurde "von der ersten bis zur letzten Stunde" bedeutet übrigens nach der christlichen Zeitrechnung, "von sechs Uhr morgens bis zwölf Uhr mittags". Was zu der Annahme berechtigt, die Studenten des Altertums aufsteher waren!

## Abendgefühl

Friedrich bekämpft Nacht und Tag. Wie das zu dämpfen, Wie das zu lösen vermägt!

Der mich bedrückte, Schläfst du schon, Schmerz? Was mich beglückte, Sage, was war's doch, mein Herze!

Freude wie Kummer, Fühl ich, zerrann, Aber den Schlummer Führten sie leise heran.

Und im Entsweben, Immer empör, Kommt mir das Leben Ganz wie ein Schlummerlied vor!

Friedrich Hölderlin

## Ein Blick in die Micky-Maus-Werkstatt

### Walt Disney verrät Geheimnisse der "Kunst des Zeichenfilms"

Da stehen in alle gleichermaßen fasziniert und entzückt, Erwachsene und Kinder, und sie feiern ein schmunzelndes Wiedersehen mit der guten, alten Micky-Maus, der ersten Zeichentrickfilm-Figur überhaupt, die Walt Disney schuf und die ihren "Vater" mit einem Schlage weltberühmt machte.

In der Ausstellung "Kunst des Zeichenfilms", die in den Disney-Studios zusammengestellt wurde und die jetzt in verschiedenen deutschen Städten gezeigt wird (u. a. in Frankfurt, Berlin und Saarbrücken), sieht man sogar den ersten Zeichentrick-Tonfilm, in dem die Micky-Maus als "Steamboat-Willie" ihre Kapriolen schlägt: Da sind sie im übrigen alle, die so oft erfreut haben: Susi und

Strolch, Cinderella-Donald Duck, Pluto und wie sie alle heißen.

Aber natürlich ist diese Ausstellung nicht allein aus diesem Grunde auf die Weltreise geschickt worden, sondern in erster Linie, um auch die Laien ein wenig hinter die Kulissen der Zeichenfilm-Ateliers blicken zu lassen.

Man erlebt durch ungezählte Zeichnungen, Filmausschnitte, graphische Darstellungen und Tonbandkommentare das Werden des Zeichentrickfilms von Anfang an mit. Sogar aus seiner Geschichte erfährt man Interessantes. Erwähnt werden vor allem die Franzosen Joseph Plateau, der 1831 die erste sich bewegende Karikatur schuf, und Em' Reynaud, der 1877 eine in fortlaufenden Bildern

gezeichnete Handlung durch ein kompliziertes Verfahren projizierte.

Bahnbrechend aber war zweifellos Walt Disney, der sich die Erfindung des Kinetoscope wie eine Reihe anderer Zeichner zunutze machte, um Zeichentrickfilme herzustellen. Nur die anderen gaben meist schnell auf. Walt Disney und sein Bruder Roy aber experimentierten, bis es klappte.

Und nach der Premiere des schon erwähnten Micky-Maus-Filmes 1928 ging es rapide aufwärts. Die Zeichentrickfilme wurden immer vollkommener und waren nur noch durch ein genau aufeinander abgestimmtes Team zu bewältigen.

Das Prinzip der Zeichentrickfilme ist — theoretisch jedenfalls — recht einfach. Man bekommt auch das in der Ausstellung demonstriert: Da sind Figuren in den verschiedensten Bewegungsphasen festgehalten, die einzelnen Blätter werden gleichmäßig schnell durchgeblättert und so entsteht der Eindruck einer fortlaufenden Bewegung.

Man versteht daher bald, daß für einen Zeichentrickfilm wie etwa "Susie und Strolch" einige 100.000 solcher Phasen-Zeichnungen notwendig sind, die immer wieder überarbeitet immer noch verbessert werden. Gekoppelt mit Musik und Sprache und versehen mit Farben entwickeln sich Schritt für Schritt aus den zuerst rasch hingeworfenen Figuren lebende Wesen mit typischen Bewegungen.

Nicht immer ist es ratsam, hinter die Kulissen zu schauen. In diesem Falle freilich wird man kaum einer Illusion beraubt, sondern man lernt die Kunst des Zeichentrickfilms die sich in aller Welt großer Beliebtheit erfreut, erst richtig schätzen.

Denn ob Micky Maus oder Donald Duck, es hat viel Arbeit und noch mehr Geschick erfordert, sie zu lustigem Leben zu erwecken.

## Aluminiumtanker sind letzter Schrei

### Hamburger Reeder gehen neue Wege Nichtrostende Schiffe auf Elbe und Rhein

HAMBURG. Ein Aluminiumschiff bildet die jüngste Bereicherung des Hamburger Hafens. Es ist das erste dieser Art, denn der Schiffbau aus Leichtmetall steckt noch in den Anfängen. Im glückseligen Brackwasser des Hafens glänzt silbrig das Tankschiff "Marleen I" in der spärlichen Wintersonne und hebt sich auffallend von der Fülle dunkler Schiffsliefer ab. Hamburger Reedereien besitzen die einzigen vier Aluminiumschiffe, die es gibt.

Die "Marleen I", ein Bunkerboot bescheidener Größe, verkehrt als schwimmende Tankstation auf der Unterelbe. Bei einer Tragfähigkeit von 200 Tonnen mißt sie 31 Meter in der Länge und 5,4 Meter in der Breite. Der Tiefgang beträgt 2,2 Meter. Dank der hohen Geschwindigkeit von 16 Knoten kann das Schiff sehr vielseitig verwendet werden. Es versorgt

die großen Frachter sogar während der Fahrt mit Treibstoff. Uebersichtliche Meßuhren zeigen dem Kapitän des tankenden Schiffes an, wieviel Treibstoff er übernommen hat.

Ein Schwesterschiff, die "Marleen II" wird von derselben Reederei auf dem Rhein mit Koblenz als Standort beschäftigt. Es hat die gleichen Ausmaße und ist daher auf dem schmäleren westdeutschen Strom voll verwendungsfähig. Beide Schiffe tragen die weiß-rote Hamburger-Flagge.

Leichtmetall hat den großen Vorteil, daß in den Tanks keine Korrosionserscheinungen auftreten. Die Kunden der Bunkerboote alter Bauart hatten sich beklagt, wenn sie Rostteilchen im Brennstoff fanden. Bei den Aluminiumbooten braucht man selbst nach langjähriger Benutzung keine Verschmutzung der Tanks mehr zu befürchten.



"France" in New York eingetroffen! Das neue französische Passagierschiff "France" ist nach seiner Ueberfahrt, auf der sie in schwere Stürme geriet, in New York eingetroffen. — Die Feuerlöschschiffe begrüßten die "France" bei der Einfahrt in den Hafen.

# ST. V

Die St. Vither Zeitung erscheint dienstags, donnerstags und freitags. Preis und Fax...

## Schnee über

MÖSSEL. Schnee- und spärliche Regen haben in ganz Westfalen den Winter angeleitet. Besonders in den nördlichen Gebieten sind an zahlreichen Überschwemmungen eingetreten. In vielen Straßen im Raum der Gegend von Marsberg, von und im Osnabrücker Umland und für den Verkehr geunverträglich. Inzwischen sind die Wasserläufe wieder etwas abgeflutet, so daß am Mittwoch mit weiteren Straßen wieder befuhrbar sein dürfte.

## Powers soll sich auf Insel Wollops befinden

Demnach verhält sich ein Untersuchungsbeamter in Washington. Gerichten zufolge ist in Washington, daß ein Pilot der über Island abgefallen ist. Francis Powers, auf dem Wollops, einem geheimen Abwehrstützpunkt in der Virginia, befinden soll. Eine Untersuchungskommission amerikanischer Geheimdienste demnach Powers über die Umstände seines Abfluges in Washington verhören.

## Bericht über die Verhandlung zur Freilassung Po

Rechtsanwalt James Britt hat in Ostberlin über die Freilassung des Piloten Francis Powers berichtet. Er berichtete über seine Bemühungen. James Britt Donovan, der die Freilassung des Piloten abzuwickeln soll, hat sich am 11. Februar in Ostberlin mit dem amerikanischen Botschafter, um nach einem kurzen Aufenthalt nach Berlin. Hier begab er sich an die Verhandlungen mit dem sowjetischen Vertreter in Ostberlin.

## Französisch Optimismus in I

PARIS. Es steht nun außer Zweifel, daß seit Sonntagvormittag die Verhandlungen zwischen den vier Parteien über die Freilassung des Piloten Francis Powers, den Minister für öffentliche Angelegenheiten, Robert Schuman und den französischen Botschafter in Ostberlin, Jean-Louis Dejean, offiziell wurden. Die Verhandlungen sind nicht bestätigt, in den Hafen.